

Wiesbadener Tagblatt.

52. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

20,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 260.

Verlags-Veranstalter No. 2058.

Dienstag, den 7. Juni.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1904.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Reise-Abonnements

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

Sonnen täglich begonnen werden und kosten wöchentlich bei freier Zustellung in's Haus

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 60 Pfg.
im Ausland 90 „

Bestellungen beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen.
Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Die französischen Staatsfinanzen.

Unser Pariser Korrespondent schreibt uns: Nach einer recht trübenden Periode scheint eine bessere Zeit für den französischen Finanzminister anzubrechen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Budgetberatung vor dem 31. Dezember beendet sein, so daß die berichtigten provisorischen Zwölftel, welche lange Zeit hindurch alljährlich beschlossen werden mußten, wie im Vorjahr in Wegfall kommen. Damit ist schon viel gewonnen, denn nichts war dem Staatshaushalt schädlicher als die Verschleppung der Verhandlungen über den Staatshaushalt bis in den April oder Mai, da sie den Abgeordneten allzu reichliche Gelegenheit zu Initiativanträgen auf Vermehrung der Ausgaben verschaffte. Das dem Parlament vor einiger Zeit zugegangene Budget für 1905 befriedigte, wie es den Anschein hat, alle Parteien, weil es weder zu einer Anleihe noch zu neuen Steuern oder zur Vermehrung der bestehenden seine Zuflucht nahm, sondern sich mit Hilfe des Mehrertrags der bisherigen Einnahmequellen im Gleichgewicht erhielt. Seitdem der geschickte Rouvier ins Finanzministerium eingezogen ist, dürfte eine für Frankreich sehr schmerzliche Krise, welche sich noch im vergangenen Jahr außerordentlich fühlbar machte, den denkenden Charakter verloren haben.

Aber selbst der vortrefflichste Finanzminister kann nicht mit einem Schlage die Sünden seiner Vorgänger wieder gutmachen und das goldene Zeitalter für sein Land heraufbeschwören. Wenn er die Bahn lediglich gezeichnet hat, schieben ihm die Parlamentarier wieder Steine in den Weg, denn diese Herren beschließen jährlich im Durchschnitt für 35 Millionen Franc neue Ausgaben, ohne sich darum zu kümmern, daß die Einnahmen bei weitem nicht in demselben Verhältnis wachsen. Die Verschwendung des Geldes durch die Deputierten, die sich durch ihre Anträge die Wiederwahl sichern wollen, ist einer der Krebsgeschäden der französischen Finanzwirtschaft.

Die Fahrt ums Glück.

Roman von Paul Oskar Böder.

(9. Fortsetzung.)

Komm nur recht, recht bald, Liebchen, damit Du an meinem Glück anteilnimmst.

Es geht mir ausgezeichnet. Ich habe meinen „Jour“ für Montag eingerichtet. Vorläufig muß ich da ja noch den Durchschnittpourgeois dulden. Aber wenn erst die Sporthaus beginnt, wird es uns gelingen, auch in den witternächsten Kreisen Fuß zu fassen. Das Automobil hat eine große Zukunft, sage ich Dir. Wer sich jetzt nur mühsam in den Sattel zu setzen weiß, der bleibt an der Spitze.

Noch eins will ich Dir sagen, Liebste: Sei so gut und komme her, wie Du gehst und stehe, laß nicht noch lang Toiletten für die Reise richten. In Deutschland haben sie keine Ahnung vom Schneidern. Wie ein Kostümbild mit alter grauer Borzeit schweben mir heute noch in der Erinnerung die ehrwürdigen Toiletten vor, die bei meiner Hochzeit damals die verschiedenen weiblichen Festgäste in Chateau-Lamney getragen haben. Ums Himmelswillen, Liebste, tu mir das nicht an, daß Du Dich etwa von der neuen Mode für Deinen Pariser Aufenthalt im Gemach Eurer wallonischen Nadelkunstbesessenen auslassen lässest. Die guten Leute dort hüllen Dich wohl in mehr oder minder solide Stoffe ein: aber sie ziehen Dich nicht an. Anziehen in dem Sinne, wie ihn die Pariserin einzig und allein versteht.

Da Du Musik treiben willst, empfehle ich Dir den Professor Bizinard, der jetzt unbedingt der erste am Conservatoire ist. Abgesehen ein bildschöner Mann, in dem besonders die Amerikanerinnen, die sich neuerdings hier in Paris mit Vorliebe aufs Violinspiel gesetzt haben, beliebt sind. Er ist nicht billig, erzählt man mir. Aber

Noch andere schwarze Punkte schweben am Horizont, welche die dem Budget beigegebenen Anlagen keineswegs verheimlichen. Neben der Hauptschuld von über 30 Milliarden Franc gehen kleine „Läpperschulden“ einher in Gestalt von Zinsen, welche die Regierung unter der Bezeichnung „sechsjährige Obligationen“ ausgegeben hat und deren Betrag sich auf nicht weniger als ungefähr 370 Millionen beläuft. Diese Nebenschulden sind in bösen Jahren infolge der Erneuerung des Artilleriematerials, der Haftung für die Zinsengarantien und aus hundert andern Gründen entstanden und der Finanzminister zerbricht sich den Kopf, wie er dieselben los werden will, kann aber jährlich nur eine Million zu ihrer Amortisation ins Budget einstellen, so daß, wenn nicht plötzlich ein goldener Regen auf Frankreich herabfällt, fast 400 Jahre nötig sind, um den Staatschatz von diesen Quälgeistern zu befreien. Man rechnet stark mit den Mehreinnahmen der kommenden Jahre, obwohl diese, wenn sie wirklich eintreten, durch die obengenannten 35 Millionen Mehrausgaben, welche das Parlament jährlich ungefähr votiert, aufgezehrt werden dürften. Optimistische Seelen zählen auch auf die aus der Niederlegung des Festungsgürtels im Westen von Paris sich ergebenden Summen, aber diese werden sicherlich nicht so hoch ausfallen, wie man sich einbildet, da die Preise beträchtlich sinken müssen, wenn der Staat auf einmal große Terraintreden zum Verkauf bringt. Außerdem wird sofort das Kriegsministerium dieses Geld für seine Zwecke beanspruchen.

Noch auf einen andern, höchst wichtigen Punkt weist der Finanzminister in den Notizen zum Budget offenerzig hin, indem er auseinandersetzt, daß das Gleichgewicht des Staatshaushalts für 1905 sich nur dadurch herstellen ließ, daß selbst die gerechtfertigtesten Ansprüche verschiedener Ministerien, namentlich desjenigen der öffentlichen Bauten, vorläufig in den Hintergrund treten mußten. Die Sparbarkeit ist so weit getrieben worden, daß die eigentlich selbstverständlichen Summen für Hafen- und Kanalbauten, auch wenn sie gar keine allzu hohe Ziffer erreichten, zum Teil zurückgestellt wurden. Hierin besonders liegt der wunde Punkt des Budgets, denn Frankreich kann sich der auswärtigen Konkurrenz, von der es schwer bedrängt wird, nur erwehren, wenn es ausgiebig für sein Kanalsystem sorgt und im allgemeinen die dem Bauten- und dem Handelsminister schuldigen Summen nicht zu sehr herabsetzt. Daß auf dem Gebiete des Handels und der Industrie Frankreich im Rückstande ist und daß hier das neue Budget nicht genügend eingreift, darüber sind selbst die hiesigen Nationalökonomien und Finanzmänner einig.

Trotzdem ist für die Franzosen kein Grund vorhanden, an der Besserung der Verhältnisse auf kommerziellem Felde zu verzweifeln, denn das Land hat dank seinem Reichtum schon schlimmere Krisen als die gegenwärtige glücklich überstanden. Rouvier hat endlich mit einer geordneten Finanzverwaltung den Anfang gemacht und es bleibt nur abzuwarten, ob ihm Komplikationen in Ostasien nicht einen garstigen Streich spielen.

Der russisch-japanische Krieg.

Gefechtsbericht.

wb. Petersburg, 6. Juni. Ein Telegramm Kurapatins an den Kaiser vom 4. Juni meldet Einzelheiten über das Gefecht bei der Station Wasangou am 30. Mai: Eine aus Dragonern und Kosaken bestehende russische Kavallerieabteilung mit einer Batterie erhielt, als sie von Wandtscheln vorrückte, am 30. Mai mittags 5 Uhr vor der Station Wasangou die Meldung, daß zwei Grenzwachposten sich mit dem Feinde, der beim Dorfe Judschatun eine Stellung besetzt hielt, im Kampfe befanden. Die Kavallerieabteilung rückte im Trab gegen Wasangou vor und sandte zur Unterstützung der Grenzwachposten zwei Eskadrons Dragoner ab. Zum Schutze des rechten Flügels und zur Rekonnozierung nach dieser Seite wurde von der Abteilung eine Sotnie und eine Freiwilligenabteilung nach dem Tale des Flusses Jutschou detachiert, die nach Beendigung dieser Aufgabe den rechten Flügel der russischen Aufstellung bildeten. Gegen 1 Uhr nachmittags begann der Feind in bedeutender Stärke aus Judschatun hervorzubrechen, um die russische Vorhut anzugreifen. Zwei Sotnien sibirischer Kosaken überschritten nur die Eisenbahn und griffen zu Pferde eine Eskadron der japanischen Vorhut an und rieben sie im Handgemenge fast ganz auf. Nachdem hierauf die Kosaken vom Feuer zweier abgeessener Eskadronen und von Maschinengewehrfeuer empfangen worden waren, zogen sie sich zurück und lösten eine sie verfolgende zweite japanische Eskadron auf die Freiwilligenabteilung. Diese konnte hintereinander 8 Salven abgeben. Die Eskadron machte unter großen Verlusten kehrt. Eine dritte japanische Eskadron, die von links vorrückte, geriet unter das Feuer einer abgeessenen Grenzwachposten und machte darauf ebenfalls in Verwirrung kehrt. Auf dem linken russischen Flügel befanden sich während dieser Zeit die Dragoner, die der Beschaffenheit des Geländes wegen an dem Kampfe zu Pferde nicht teilnehmen konnten, auf den Höhen nördlich von Judschatun im Kampfe mit dem Gegner. Sie bewerkten eine Umgehungsbewegung der letzteren von der linken Seite und zogen sich auf die zweite Stellung zurück, nachdem sie die Aktion der Kosaken vollständig gesichert hatten. Gegen 1½ Uhr nachmittags nahm die russische Batterie Stellung und eröffnete ein erfolgreiches Feuer auf die Infanterie und die Maschinengewehre des Feindes. Inzwischen war die Bewegung der japanischen Infanterie nach Judschatun festgestellt. Gegen 2 Uhr erschienen dann dicke Infanterieketten auf den Höhen, die vorher die Dragoner besetzt gehalten hatten. Auf russischer Seite sind ein Offizier schwer, einer leicht verwundet, drei Mann tot, neun schwer und 28 leicht verwundet. Die Verluste der Japaner sind bedeutend. Aus einer bei einem gefallenen japanischen Unteroffizier gefundenen Meldung geht hervor, daß das 14. Regiment 70 Mann verloren hat.

wb. Petersburg, 6. Juni. Einem weiteren Telegramm Kurapatins vom 5. Juni zufolge wurden am 3. Juni Kosakenabteilungen von dem Feuer japanischer Infanterie empfangen, die auf den Höhen beim Dorfe Chedschapuden Stellung hatte. Bei Beginn des Gefechts

gäbe es für mich eine größere Freude als die, meinem Schwesterchen beizusiehen?

„Weißt Du, Papa hat immer geglaubt, daß ich flatterhaft bin und keinen Familienstolz besitze. Nun ist es mir eine wahre Erquickung, daß ich Dir endlich beweisen kann, wie lieb ich Dich habe, meine süße kleine Liselotte.“

„Also komm, komm, komm, komm, laß Dich umarmen, sobald als irgend möglich. Ich sehne mich unendlich nach Dir.“

„Grüße Mama und Papa vielmals von mir. George und die Kinder grüßen gleichfalls. Raoul spricht schon sehr gut französisch, fast ganz ohne irischen Akzent. Aber über Edith wirst Du Dich totlachen. Es ist das entzückendste Klavierstück, das man sich vorstellen kann; es hört sich noch possierlicher an, als der ehrwürdige Grammatikton von Deinem hübschen kleinen Leutnant.“

„Apropos — Mr. Donat ist hier trotz seines Nadelbrehens bereits Schnittlauch auf allen Suppen. Er würde hier in Paris Karriere machen können, wenn er nicht leidgehöriger preussischer Offizier wäre. Aber es ist auch wirklich ein zu lieber Mensch.“

„Doch ich verschweige mich und ich habe heute noch unendlich viel zu tun: zwei Anproben, eine Karte bei der Baronin Junken abgeben, ein paar jours (man nimmt da und dort ein Schläfchen Los, bleibt aber nie länger als sechs Minuten) und abends Salatorstellung im neuen Wintergarten.“

„Komm, komm, liebste Schwesterchen, Du wirst nun ja wohl baldigst alles mitgenießen.“

„Deine auf rascheste Antwort hoffende Schwester Marion.“

Marions Schreiben hatte auf die einzelnen Mitglieder der Familie Aerkhödt einen sehr verschiedenen Eindruck ausgelöst.

Den Vatermeister hatte es traurig gestimmt. Er konnte es kaum begreifen, daß die Verfasserin dieses fahigen,

zerstreuten, oberflächlichen Briefes seine älteste Tochter sein sollte, auf die er seinerzeit so große Hoffnungen gebaut hatte.

Er war in seiner Beschäftigungslosigkeit überhaupt recht grüßig und kopfhängerig geworden. Er sah die Welt seit jenen Unglückstagen durch eine graue Brille an. In die materiellen Verhältnisse hatte ihm sein Schwiegerjohn nie einen klaren Einblick gegeben. Nun quälte er sich mit der Vorstellung, daß Capitanis unter Umständen über ihre Verhältnisse hinaus Aufwand treiben könnten, was sich dann später wieder rächen würde.

Anders Marions Mutter. In ihren Augen hatte sich das Märchen von der Pechmarie, die sich in die Goldmarie verwandelt, nun endlich erfüllt. Wie hart war es sie angekommen, daß ihre schöne, glänzend schöne und verwöhnte Tochter sich in den ersten Jahren ihrer Ehe so farg hatte durchs Leben schlagen müssen. Sie atmete jetzt aus voller Brust auf. Marion hatte nun doch ihr Glück gemacht, das Schicksal meinte es gut mit ihr, es gab ihr, was auch ihr als das Höchste und das Erstrebenswerteste für ihr Kind erschien: einen glänzenden Verkehr, schöne Toiletten, Feste, ein reiches Heim — einen eigenen Wagen!

Liselotte konnte weder in Vaters noch in Mutters Urteil einstimmen. Die Eltern hatten sich rascher, als sie vordem angenommen, mit ihren Studienplänen einverstanden erklärt. Aber sie las Marions Einladungsschreiben, so verlockend es war, nun doch nicht ohne Strupel.

Die Schwester war von jeher die in allem bevorzugte gewesen. Liselotte hatte zu ihr aufgegeben wie zu einem höher gearteten Wesen. Viel trug dazu der Altersunterschied bei. Wenn Marion sich ihr in den Wintern vor ihrer Verheiratung in ihren Ballgavändern präsentiert hatte, so war deren Pracht dem halbentwidelten Paffisch als etwas Überirdisches erschienen, ja, Marions Schönheit hatte bei Liselotte geradezu ehrfürchtige Bewunderung erweckt. Auch die Mama hatte ihre schöne Tochter ja fast angebetet. Marion war überall und jederzeit gefeiert

versuchten die Japaner, durch das Tal Keulensche vorzugehen, wurden aber durch das wohlgezielte Feuer des Geschützes, das die Kosaken auf Stellung bringen konnten, aufgehalten. Die Kosaken sahen ab und zwangen, unterstützt durch inzwischen herangekommene Abteilungen und durch das Feuer zweier Geschütze, die Japaner, ihre Stellung aufzugeben und sich zurückzuziehen. Das Gefecht dauerte von 1 bis 6 Uhr nachmittags. Es nahmen sechs japanische Kompagnien an demselben teil. Die vom Feinde errichteten Schanzen waren sehr sorgfältig aufgeführt und gut maskiert. Das Feuer der russischen Geschütze trug wesentlich zum glücklichen Ausgange des Gefechtes bei. Russischerseits 1 Offizier tot, 2 Offiziere und 13 Kosaken verwundet. Die Verluste der Japaner sind nicht genau festgestellt, aber bedeutender als die russischen.

Japanischer Schiffsverlust.

hd. Tschifu, 7. Juni. Bei Taitenwan soll durch Aufstoßen auf eine Mine ein japanisches Kriegsschiff untergegangen sein. Es soll sich um das Linienschiff „Shitshima“ handeln. Das selbe sei binnen kürzester Zeit gesunken und habe fast die ganze Besatzung mit sich in die Tiefe gerissen. Die Japaner sind entsetzt über diese wiederholten Schiffsunfälle, zumal die Möglichkeit des Eingreifens des Baltischen Geschwaders immer näher rückt.

Die schwere Artillerie am Jalu und bei Kinschau.

Am Jalu sind zum erstenmale schwere Geschütze entscheidend tätig gewesen. Die Japaner entwickelten in ihrem Zentrum, da, wo die Garde vorging, die Hauptmacht ihrer Artillerie und bei derselben fünf Batterien zu vier schweren Feldhaubitzen. Diese brachten in kurzer Zeit die russische Artillerie zum Schweigen, setzten dann auf Inseln im Flusse über und überschütteten von hier aus die russische Infanterie mit vernichtendem Feuer. Alle Berichte über die Schlacht stimmen darin überein, daß am Jalu der schweren Artillerie der Hauptanteil an dem Siege gebührt. Bei Kinschau hatte die Armee das merkwürdigerweise keine schweren Feldhaubitzen, trotzdem feinerzeit bei ihrer Landung mitgeteilt war, sie führe 20 12,7 Zentimeter-Feldhaubitzen mit sich. Tatsache ist, was die Berl. N. Nachr. hervorheben, daß dieselben nicht in Aktion getreten sind. Vielleicht ist die Meldung über ihre Landung falsch gewesen. Die Japaner hatten denselben nur leichte Artillerie gegenüberzustellen, und ihre Infanterie ging ohne genügende artilleristische Vorbereitung gegen die stark befestigte Feldstellung vor, die 4. Division auf dem rechten, die 3. auf dem linken Flügel, die 1. im Zentrum. Wenn schließlich ein erneuter Anlauf durch Sturm gelang, so verdanken sie dies dem Eingreifen der Kriegsschiffe. Diese hatten erst gleich am Morgen mit einmarschieren sollen, aber erst wegen Nebels kein Ziel nehmen können.

Ein russischer Marineoffizier über die Lage.

hd. Paris, 6. Juni. Der militärische Mitarbeiter der „Petit République“ berichtet über ein Gespräch, das er mit einem ihm befreundeten russischen Marineoffizier gehabt haben will, welcher der russischen Vorkämpfer sehr nahe steht, aber nicht der russische Marine-Attaché sei. Der Betreffende soll gesagt haben, das Volk ist des Krieges müde, der nur infolge einer unerklärlichen Neigung des Jaren für Alexejew fortandere. Alexejew sei einer der jämmerlichsten Admirale, die die russische Flotte je besessen habe. Port Arthur dürfe absolut nicht in die Hände der Japaner fallen, leider sei aber dieser Ausgang unvermeidlich und weder die Energie der Garnison, noch die zur Verfügung stehenden Vorräte könnten ihn lange verzögern. Ich bin in der Lage, zu erklären, sagte angeblich der Offizier, daß wir gegenwärtig in Russland nur noch auf eine Intervention des Königs von England warten, um die Friedens-Präliminarien zu diktieren. Der Preis wäre die Einstellung des Marsches russischer Truppen auf Serat und Kabul und die Ergänzung der englisch-japanischen Allianz durch eine englisch-russische Umarmung. Wenn wir dieser Kombination zustimmen, so bedeutet die Okkupation der Marine durch Japan die Strafe für

unsere Unfähigkeit. Wir können uns nicht mehr verteidigen. Es ist besser, Frieden zu schließen, als unnötig viele Menschen und Millionen zu opfern.

wb. Liaoyang, 5. Juni. (Reuter.) Hier ist anhaltend das Gerücht im Umlauf, daß die Russen einen erfolgreichen Ausfall zur See aus Port Arthur gemacht haben.

hd. Berlin, 6. Juni. In Betätigung früherer Nachrichten wird dem „B. Z.“ aus Ruzden telegraphiert: Die japanische Hauptmacht veranzalt sich in der Gegend von Kōnghwanhschōng. Angeblich sind die Japaner von Kinschau in nördlicher Richtung zurückgegangen. Jedenfalls ist ein Umschwung der Kriegslage eingetreten. Es scheint, als ob an verschiedenen Punkten des Kriegsschauplatzes die Vorwärtsbewegung des russischen Heeres begonnen habe, dessen Lage sich täglich verbessert. Die Verluste der Japaner in den Kämpfen von Kinschau sind außerordentlich hoch und betragen angeblich 15 000 Mann.

hd. Charbin, 6. Juni. Der Geist der russischen Truppen ist ungebogen. Zahlreiche Verwundete vom Jalu sind wieder gesund geworden und kehren zur Front zurück. Eine Besserung der Lage wird nach Eintreffen aktiver Truppen erhofft. Die Haltung der Chinesen ist verdächtig. Frauen und Kinder verlassen Charbin.

wb. Liaoyang, 6. Juni. (Reuter.) An der Düküße der Halbinsel Liautung landet noch eine japanische Armee, um dem russischen Vormarsch von Tschitschiao gegen die Richtung des Generals Olu entgegenzutreten. Die Japaner haben den Plan eines Angriffs auf Liaoyang, falls sie denselben überhaupt begehrt haben, offenbar aufgegeben. Die Regenzeit würde den Vormarsch unmöglich machen. Inzwischen halten Kosaken Fühlung mit den japanischen Vorposten, während eine andere Abteilung den rechten Flügel des Generals Kuroki nördlich vom Jalu im Auge behält. Der Gesundheitszustand der Truppen ist überall bemerkenswert gut. Es kommen keine Fälle von anstehenden Krankheiten vor und nur wenige Fälle von Darmstörungen.

hd. Tokio, 6. Juni. Hier herrscht große Erregung darüber, daß das französische Konsulat in Tschingwangtao, dem Vertragshafen in dem Golf von Gaotung, eine Marconi-Telegraphenstation errichtet hat, um mit Port Arthur verkehren zu können.

hd. Petersburg, 6. Juni. Die Gräfin Schwalow hat beschlossen, auf eigene Kosten ein Spital mit hundert Betten nach Dnassien abzugeben. — Der Marineminister hat den Dampfer „Kostroma“ von der russischen Freiwilligen-Flotte außersehen, als zweites Spitalschiff im Stillen Ozean verwendet zu werden.

wb. Petersburg, 6. Juni. Der Kaiser befaß die Mobilisierung des unter dem Befehl des Generals Baron v. Meyendorff stehenden 1. Armeekorps, von dem ein Teil in Petersburg und Umgebung liegt.

hd. Tokio, 7. Juni. Russische Vortruppen nähern sich Genzan. In einem kleinen Gefecht bei Mouschon wurden 5 Russen getötet. Die Japaner hatten keine Verluste. Die Regenzeit hat nunmehr eingesetzt. — Am Samstag wurde hier das Unterrichtsgebäude, sowie die Ingenieur-Abteilung des Marinegebäudes mit kostbaren Apparaten und Büchern durch eine Feuersbrunst zerstört.

hd. Petersburg, 7. Juni. Nach einer Meldung aus Liaoyang entdeckte eine Abteilung von hundert sibirischen Kosaken am 2. Juni bei dem Dorfe Chojtschajapa 2 Kompagnien Japaner, welchen sich noch 4 Kompagnien anschlossen. Zuerst versuchten die Japaner einen Angriff, jedoch die Kosaken, unterstützt von mehreren Setnien und 2 Geschützen, vertrieben nach längerem Feuer die Gegner aus ihren Positionen, wobei sie bedeutende Verluste davontrugen und zum Rückzuge gezwungen wurden. Die Russen hatten nur geringe Verluste. 2 Offiziere und 11 Kosaken waren verwundet. Der einzige Getötete war der Kommandeur Starfom.

hd. Petersburg, 7. Juni. Die Offiziere des 1. Armeekorps, welche im Gouvernement Petersburg stationiert sind, sind benachrichtigt worden, sich bereit zu halten, um auf den Kriegsschauplatz abzugehen, wo großer Mangel an Offizieren herrscht. (S.-A.)

hd. Petersburg, 7. Juni. In später Abendstunde wurde hier das Gerücht verbreitet, der Generalstab habe die Meldung von einem schweren Kampfe zwischen der russischen und japanischen Flotte in den Gewässern vor Port Arthur erhalten. Ein japanisches Panzerschiff und mehrere japanische Torpedoboote seien zerstört worden.

wb. Petersburg, 7. Juni. Das Komitee zur Unterstützung der Kriegsschiffe unter dem Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers veranlaßt die Ausgabe von den bisher eingegangenen Spenden den im Betrage von acht Millionen Rubel gegen zwei Millionen Rubel zur möglichst schnellsten Verstärkung der Flotte ausschließlich durch Schlachtschiffe. Zum Ankauf der Handelsdampfer sind die eingegangenen Spenden nicht benutzt worden.

hd. Tokio, 7. Juni. Hier wurde die Mobilisierung einer neuen Division beschlossen. Dieselbe soll dazu dienen, die Operationen in Nord-Korea und Mandchourien aufzunehmen.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Das Befinden König Georgs von Sachsen hat sich wieder verschlechtert. Das Deswarthakamt gibt hierzu amtlich bekannt: Beim König traten im Laufe des Samstags wieder Darm-Kolik-Schmerzen ein. Der König ist gezwungen, auch fernerehin das Bett zu hüten. Die Nacht war durch Schmerzen mehrfach gestört. Hierbei ist nicht vorhanden, Peristaltik regelmäßig und kräftig. Die Reise des Königs nach Bad Ems muß bis auf Weiteres unterbleiben.

Die Enthüllung des Krupp-Denkmal's findet, wie die „Kleber Nachrichten“ melden, am 22. Juni statt. Der Kaiser wird der Feier beiwohnen.

* Mit schlichtem Abschied entlassen ist im letzten Jahre aus dem Seeoffizierskorps nur ein Leutnant des aktiven Seeoffizierskorps (30. Oktober 1903); dieselbe Strafe traf auch einen zur Disposition stehenden Korvettenkapitän in aktiver Dienststellung (24. April 1904). Fährlich Hüssener ist nicht „mit schlichtem Abschied entlassen“, ihm ist „der Abschied erteilt mit gleichzeitigem völligem Ausscheiden aus dem militärischen Dienstverhältnis“, außerdem wurde noch ein fährlich zur See aus aller militärischen Verhältnissen entlassen.

* Rundschau im Reich. Im „Hotel Kaiserhof“ in Magdeburg findet eine zweitägige Delegierten-Versammlung des Kaufmännischen Vereins für weibliche Handelsangehörige statt. Den Vorsitz führt Frau Prochl-Franzfurt a. M. Vertreten waren: Berlin, Breslau, Hamburg, Königsberg, Stuttgart, Rassel, Dresden, München usw., insgesamt 34 Städte mit 30 000 Verbandsmitgliedern. Zur Annahme gelangte u. a. erstens ein Antrag auf Errichtung einer Zentrale für den Stellen-Nachweis, zweitens ein Antrag auf Einführung des Fortbildungsschulunterrichts für weibliche Angestellte. Die Hauptversammlung begann gestern vormittag 11 Uhr. Als Vertreter der Regierung war Oberpräsident v. Bütticher mit mehreren Räten erschienen, als Vertreter des Handelsministeriums war Regierungsrat Dr. Dunkel zugegen. Den ersten Vortrag hielt Dr. Arndt-Franzfurt a. M. über Handelsschulen.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

hd. Kiel, 6. Juni. Der Seefeldat Friedrich Kind ist im Feldlazarett in Oshardja am Typhus gestorben.

* Die Denkschrift über die Ursachen. Die Abordnung der deutschen Ansiedler aus Deutsch-Südwestafrika, bestehend aus den Herren T. Erdmann, Otto Erhard, R. Karsten, Karl Schmittwein und Albert Voigt, tritt am 10. Juni in Berlin ein, um mit den maßgebenden Kreisen unmittelbar Fühlung zu nehmen. Eine von dieser Abordnung ausgearbeitete Denkschrift über die Ursachen des Herero-Aufstandes und die Entschädigungsansprüche der Ansiedler verfolgt den Zweck, die Reichsregierung und den Reichstag zu einer Nachprüfung der durch den Aufstand geschaffenen Verhältnisse zu bewegen. Die Denkschrift wird am 11. Juni auch für den Buchhandel ausgegeben werden, sie erscheint im Verlage von W. Baensch in Berlin. Der in der Denkschrift entwickelte

worden, während man der unbedeutenden Zwölfsjährigen keinerlei Beachtung schenkte. Und wie mystisch, wie wunderbar war dem sensiblen, immer etwas vereinsamten Kinde dann der feierliche Akt der Hochzeit, der Trauung in der Kirche, des Abschieds der Schwester von der Heimat erschienen.

Noch jahrelang nachher hatte auch sie, wenn sie sich die Schwester vorstellte, nur immer das festliche Bild im Sinne gehabt, in dem sie Marion zuletzt gesehen an ihrem Hochzeitstag.

In Mutter's Klage um das harte Los der armen Marion, die sich in New-York fast ein Jahr lang sogar ohne Dienstmädchen hatte behelfen müssen, während sie der Geburt ihres zweiten Kindes entgegenah, hatte Liselotte dann ganz zerknirscht miteingestimmt. Auch ihr war's wie ein Verbrechen vorgekommen, das das Schicksal an Marion beging.

Hernach hatte der ernste Studiengang Liselotte selbst vertieft, ihr den Einblick in andere Kreise und damit in andere Interessen geöffnet.

Nun wunderte sie sich darüber, wie fremd sie diesem ersten größeren Briefe gegenüberstand, den Marion an sie geschrieben hatte. Sie empfand es schmerzhaft und kränkend, daß Marion in dem langen Herzenserguß, dem ersten seit vielen, vielen Monaten, mit kaum einem Worte ihres Gatten, ihrer Kinder gedachte.

Liselotte hätte es nicht übers Herz gebracht, den Brief einem andern zu zeigen. Sie schämte sich für Marion.

Aber die Vorstellung, daß sie nicht vor der Pforte zu ihrem Glück stand, daß sie nur anzuklopfen brauchte, damit sie sich ihr auftrat, bestrich sie doch immer wieder, ließ ihr keine Ruhe mehr.

Marion hatte wohl kaum eine Ahnung, wie ernst ihr's mit der Kunst war; für die Musik hatte sie ja überhaupt niemals besonderes Interesse gehabt. Sie versprach der Schwester einen amüsanten Winter in Paris, das war alles.

Liselotte kämpfte noch lange mit sich, bevor sie sich zur Reise entschloß.

Was schließlich den Ausschlag gab, war aber seltsamerweise etwas, das weder mit häuslichen Verhältnissen, noch

mit ihren künstlerischen Hoffnungen zusammenhing: es war bloß ein schlüchtr Gruß von Hans Donat, den ihr Mitte November die Post brachte.

„Ja, ich komme!“ schrie sie daraufhin der Schwester. „Ende der Woche reise ich von hier ab.“

Hernach mußte sie über sich lächeln. Wie streng rügte sie über andere — und wie leichtsinnig hufchte sie selbst plötzlich über all ihre Bedenken hinweg! Die Erinnerung an einen jungen Menschen, der ihr im Grunde genommen ganz fremd war, wenn er ihr auch rasch Sympathie abgewonnen hatte, genigte, um ihr Verlangen hinzukommen mit einennmal fast stürmisch zu gestalten — so stürmisch, daß es Ernst Mittelwald auffiel.

„Grüßen Sie Herrn Donat, wenn Sie ihn sehen“, sagte der Zeichenlehrer, der bei Liselottes Abschied auffallend bleich war, mit besonderer Betonung. Und dabei sah er die Scheidende mit einem unendlich traurigen Blick an.

Viele Bekannte fanden sich auf dem Bahnhof ein, als Liselotte abreiste. Es hatte sich rasch herumgesprochen — Mutter Kerkhödt machte ja nie aus ihrem Herzen eine Mördergrube, — daß die jungen Capitants nach Paris übergesiedelt waren, daß sie sich jetzt in glänzenden Verhältnissen befanden. Bei dem Unglück, das über den Baumeister hereingebrochen war, hatten verschiedene Kreise sich von ihm zurückgezogen, als ob man fürchtete, daß der alte Herr in seiner Mittellosigkeit und Erwerbsunfähigkeit seinen Bekannten noch irgendwie zur Last fallen könnte. Mit den besten Aussichten für seine Familie stellte sich nun das alte Wohlwollen der Nachbarn für ihn wieder ein.

Kerkhödt hatte sich von Liselotte daheim verabschiedet. Er war menschlicher geworden. Seine Gattin begleitete die Jüngste aber auf die Bahn. Das kleine Fräulein zwinte mit glücklich strahlenden Augen. Zimmer wieder mußte sie die Brille abnehmen, deren Gläser vom Wasser anliegen, und mußte sie trocken reiben.

Dann kam das letzte Gähndes, kamen die letzten Umarmungen mit den Schulfreundinnen, deren neidisch sehnsüchtige Blicke ihr ins Coupé folgten — das Dampf-

zeichen der Lokomotive ertönte — und Liselotte verließ Chateau-Ramien.

Es war ihre erste größere Reise. Schon als der Zug den schmalen, ziemlich wilden Gebirgskessel durchquerte, den die Marche bei der belgischen Grenze bildet, empfand sie ein leichtes Heimweh.

Sie fühlte, daß sie jetzt mit ihrer Kindheit endgültig abgeschlossen hatte.

Vor ihr lag eine neue, ihr noch fremde, sie beängstigende Welt. Vor ihr lag Paris.

Viertes Kapitel.

Es war wohl kaum ein größerer Gegenatz denkbar als der zwischen Liselottes bisheriger und ihrer neuen Umgebung.

Die Capitantsche Häuslichkeit war auf Repräsentation in großem Stil eingerichtet. Und Marion mochte die Honorars mit einer erstaunlichen Sicherheit und Gewandtheit.

Es wollte Liselotte jetzt gar nicht mehr möglich erscheinen, daß sie's noch kurz zuvor im Stillen gemocht hatte, die Schwester zu kritisieren. Im persönlichen Verkehr besaß Marion etwas so Überlegenes und dabei doch Gewinnendes, ja Bezauberndes, daß sie sich selbst daneben geradezu als Aschenbrödel vorkam.

Marion hatte im Eingang ihres Einladungsbriefes mit ihrem Alter kokettiert: in Wahrheit bot sie das Bild strahlender Jugend. Die entbehrungsreicheren Jahre in Amerika und Schottland hatten keinerlei Spuren in ihrem schönen Gesicht hinterlassen.

Sie hatte blondes Haar wie Liselotte, hatte es aber neuerdings, wie es schien, noch heller gefärbt, denn es besaß eine überraschende Leuchtkraft. Ihre dunkeln Wimpern und Augenbrauen gaben dem Gesicht, das sehr geschmitten war, einen gewissen pikanten Reiz. Ihre Figur war prächtig entwickelt. Sie war dabei aber schlank, fast noch mädchenhaft. Es kleidete sie ziemlich alle. Am meisten bevorzugte sie Empiregewänder und Peitschkleider, in denen ihre schlaffe Taille zu erkennen war ohne daß man ein Eingewängen gewahren konnte

(Fortsetzung folgt.)

Standpunkt wird von den deutschen Ansiedlern des südwestafrikanischen Schutzgebietes einmütig vertreten; er läßt sich auf tatsächliche Erwägungen, die bisher zum Teil überhaupt neu, zum Teil noch nicht in dieser klaren Beleuchtung erschienen sind.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Anlässlich des für vorgestern im heiligen Bade Lässer angelegten Besuchs des Fürstbischofs Kapomik kam es zu Ausschreitungen der Slowenen gegen die deutsche Bevölkerung. Die Gemeindevorstellung hatte das Ausschlagen slowenischer Fahnen untersagt. Trotzdem wurde auf Betreiben der Geistlichkeit auf dem Kirchhof nachts eine nationale Fahne gehißt. Der Bürgermeister ordnete die Herabnahme der Fahne an, worauf die slowenischen Bauern mit der Fahne zum Brauhaus zogen, um sie dort zu beschießen. Dabei kam es zu großen Schlägereien. Die Deutschen wurden durchgeprügelt, zwei Kinder verwundet. Die Unruhen dauerten den ganzen Tag. Die Gendarmen nahmen zahlreiche Verhaftungen vor. Die Polizei in Temesvár verhaftete einen Berliner Agenten namens Matthias Diebel, der 30 Arbeiter unter glänzenden Versprechungen zur Auswanderung nach Fofen verlockte. Die Polizei stellte fest, daß die Versprechungen des Agenten nicht inne gehalten wurden und daß die Auswanderer sich in größter Notlage befanden. Diebel wurde zu 14 Tagen Arrest verurteilt und ausgewiesen.

* Italien. Die Vorlage, betreffend Erhöhung der Priestergehälter, hat im Vatikan einen guten Eindruck gemacht. Der Papst erklärte, Frankreich könne nur gewinnen, wenn es sich ein Beispiel an dem Vorgehen der italienischen Regierung nehmen würde. Man wirft mir vor, sagte der Papst, zu friedliebend zur italienischen Regierung zu sein; ich bin das nur aus Gerechtigkeit, da ich jeden behandle, wie er es verdient. — Wie verlautet, soll ein Diplomat dem Vatikan angeboten haben, die Vermittlung in den Differenzen mit Frankreich zu übernehmen. Der Papst habe jedoch erklärt, es sei an Frankreich und nicht an ihm, den ersten Schritt zu tun. — Mit Rücksicht auf die zurzeit herrschende unangenehme Lage der katholischen Kirche hat der Papst, nach einem römischen Telegramm der „Magdab. Ztg.“, das sonst im Juni stattfindende Konsistorium auf unbestimmte Zeit verschoben.

* Belgien. Aus Brüssel, 6. Juni, wird gemeldet: Das Gesamtergebnis der gestrigen Landtagswahl in der Provinz ist noch nicht bekannt. Soweit es sich aber übersehen läßt, bestätigt der gestrige Wahlsieg den liberalen Sieg vom vorigen Sonntag. In sämtlichen Provinzen mit Ausnahme von Luxemburg haben die liberalen Kandidaten gewonnen oder einen Stimmengewinn zu verzeichnen.

* Frankreich. Aus Anlaß der in der Provinz abgehaltenen Fronleichnam-Prozession sind zahlreiche Zwischenfälle vorgekommen. In Nantes mußte die Prozession innerhalb der Kirche vor sich gehen, da außerhalb derselben mehr als 2000 Personen standen und die Prozession beim Austritt aus der Kirche verhöhnten. In Angers wurde die Prozession durch 300 Kundgeber gehindert. Dieselben sangen die Internationale und bewarfen die Prozessionsmitglieder mit Steinen. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. In Compiègne ergriff die Volksmenge die Partei gegen die Kundgeber, welche sich zurückziehen mußten. In Rodez war die Prozession in letzter Stunde durch einen Erlaß des Präfecten unterbrochen worden. — Das Auswärtige Amt verbreitet halbamtlich die Mitteilung, wonach die französischen Beziehungen zum Vatikan sich gebessert haben. Der Gesandte Courcel geht regelmäßig zu den Wochenempfangen des Kardinals Merry del Val und verhandelt mit ihm über laufende Angelegenheiten.

* England. Auf eine Anfrage, betreffend die Unruhen in Armenien, erklärte Unterstaatssekretär Carl Percy im Unterhause, die türkische Regierung habe den Vorschlag des britischen Botschafters in Konstan-

tinopel angenommen, wonach die Konsuln Englands, Frankreichs und Russlands als Vermittler handeln sollen. Der englische und französische Konsul seien seit Mitte Mai in Misch gewesen, wo sie die Ankunft des russischen Konsuls erwarteten, der sich in Tiflis verspätet habe. Es sei schwierig für die Konsuln, mit den Banden, die zerstreut und desorganisiert seien, zu unterhandeln, aber die Anwesenheit der Konsuln hätte eine zweifellos nützliche Wirkung gehabt. Die Konsuln erhielten Anweisung, in Misch zu bleiben, bis sie sich versichert hätten, daß keine Möglichkeit einer neuen aufrührerischen Bewegung und neuen militärischen Maßregeln vorhanden sei.

* Rußland. Fürst Dolgorucki, der das Attentat auf den Grafen Sambsdorff ausführte und jetzt zwecks Beobachtung seines Gesundheitszustandes in einer Irrenanstalt interniert ist, sagt aus, er habe aus Rache gehandelt, da Sambsdorff ihn in seinem Fortkommen geschädigt habe. Allgemein wird angenommen, daß Dolgorucki vollkommen normal ist. Auf die Position des Grafen Sambsdorff bleibt das Attentat ohne jede Wirkung.

* Serbien. Der erste Jahrestag der Ermordung des früheren serbischen Königspaares wird am 11. Juli von den Belgrader Offizieren durch ein großes Konzert gefeiert werden.

* Marokko. Der bekannte frühere Präsident Buhara, dessen räuberischer Stamm seit langer Zeit der französischen Herrschaft Schwierigkeiten bereitet, soll sich dem Sultan von Marokko unterwerfen haben.

* Mittelamerika. Der Gesandte Nicaraguas teilte der Presse mit, daß binnen 18 Monaten die neue Fichtmüstrasse verkehrsfähig sein würde. Eine 56 Meilen lange Dampfer-Route über den Nicaraguasee verbindet die pacifische atlantische Bahnstraße. Die Route Korinto-Granada ist bereits vollendet. Für die fehlenden Teile bewilligte die Regierung 3 000 000 Dollars und verpfändete dafür die Zolleinnahmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Juni.

Eine Sängerschaft nach Mannheim-Heidelberg unternahm der hiesige „Lehrergesang-Verein“ am 4. und 5. Juni l. J. Diefelbe war durch ein prächtiges Wetter begünstigt und verlief außerordentlich befriedigend. Vor drei Jahren, als der Lehrergesang-Verein Mannheim-Ludwigshafen zum Besuche des Brudervereins nach unserer Stadt gekommen war, da lautete die Parole: „Auf frohliches Wiedersehen in Mannheim“, und so wurde denn der Gegenbesuch am letzten Samstag und Sonntag zur Ausführung gebracht. 130 Personen, darunter auch viele Damen, beteiligten sich daran. In fröhlicher Gesellschaft waren die fruchtbaren rheinischen Gefilde bald durchweilt, und als der mächtige Zug in Ludwigshafen einlief, da brauste der Willkommengruß der Mannheimer: „Grüß Gott mit hellem Klang, Heil deutschem Wort und Sang“, in ergreifender Weise durch die weite Hofschloßhalle. Auf zwei Dampfern wurde nun eine große Hafenfahrt unternommen, und abends 1/2 9 Uhr zum Fest-Bankett im Saale des „Bernhardshofs“ angetreten. Hier gingen die Bogen der Begeisterung hoch. Das Programm umfaßte nur 15 Nummern, darunter wahre Perlen deutscher Männerchöre. Die Vorträge der beiden Vereine, sowie diejenigen der Grenadierkapelle wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen, und als sich die stattliche Sängerschaft — etwa 280 bis 300 Mann — zum Abschied „Wach auf, du schöne Tränmerin“ vereinigte, da wolle der Jubel kein Ende nehmen. Daß es an den üblichen Begrüßungsreden und Toasten nicht fehlte, kann man sich wohl denken. Die Wiesbadener überreichten den Mannheimern ein großes Bild, darstellend verschiedene Ansichten der Stadt Wiesbaden und zwei Totalansichten. Die Mannheimer Damen schenkten sämtliche Wiesbadener Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit frischen Rosen, woran Schleifen in den badischen und

bayerischen Farben angebracht waren. Große Begeisterung rief die Rede des Herrn Dr. Siedinger, Stadtschulrat von Mannheim, hervor, der die Aufgabe der Lehrergesang-Vereine schilderte und zum Schluß ein Hoch auf die deutsche Schule und ihre Lehrer ausbrachte. Ebenso wurde der poetische Dankesgruß der Wiesbadener an die Mannheimer in 14 Strophen von A. Höber oftmals mit stürmischem Beifall unterbrochen. Unter den Kommerzienleuten erblickten wir auch den badischen Landtags-Abgeordneten, Herrn Lehrer Wilhelm Jürg, und den Direktor der Handelsfortbildungsschule, Herrn Dr. Weber. — Der Sonntagmorgen war den Sechenswürdigkeiten von Mannheim gewidmet, insbesondere der Besichtigung der neuen Festhalle mit ihren Anlagen und Wasserfontänen. Darum sind die Mannheimer zu beneiden. Der große Festsaal, für 5000 Personen ausreißend, und der zur Seite angelegte Konzertsaal mit 1500 Sitzplätzen — beide mit großen Orgele —, das sind Räume, wie wir sie unserer Stadt für große Feste ebenfalls wünschen möchten. Im großen Saale wird der Lehrergesang-Verein Mannheim-Ludwigshafen nächsten Sonntag in einer Stärke von 280 Mann, verbunden mit 1000 Kindern (500 Knaben und 500 Mädchen) ein großes Konzert zum Besten der Ferienkolonie geben. Der Sonntagnachmittag war für Heidelberg bestimmt. Dieses herrliche Fleckchen deutscher Erde kann man immer wieder sehen. Nach Besichtigung des Schlosses und des Schloß-Denkmal und einer kurzen Rast in der großen Schloß-Restaurations wurde wieder zur Stadt abgestiegen und in der Stadthalle noch eine kleine Abschiedsfeier veranstaltet, denn von hier aus trat man die Heimreise wieder über Ludwigshafen an. Es muß noch dankend erwähnt werden, daß der Magistrat von Mannheim sowohl, als auch von Heidelberg den Gästen Führer durch die Städte gratis zukommen ließ, und daß die Heidelberger zur Besichtigung des Schlosses und Museums, sowie für den Besuch des großen Konzertes in der Schloß-Restaurations Freikarten spendeten. — Es waren herrliche Stunden, welche die beiden Brudervereine miteinander verlebten. Aber den Wert solcher Sängervereine braucht man wohl nicht weiter zu sagen. Man lernt in der fremden Stadt und wird begeistert in der Pflege des deutschen Liedes. Solche Sängervereine sind den Weltstreitern entschieden vorzuziehen.

— Kurhaus. Wir machen wiederholt auf die morgen Mittwoch um 4 und 8 Uhr im Kurgarten im Abonnement stattfindenden Konzerte der Kapelle des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109 unter Leitung des königlichen Musikdirektors Herrn Adolf Voeltge aufmerksam.

— Residenz-Theater. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß heute Dienstag Thea v. Gordon ihr Gastspiel in „Der Fall Clémenceau“ als Isabella beginnt, eine Rolle, in welcher sie überall den größten Beifall gefunden. Das zweite Gastspiel findet am Donnerstag statt und spielt die Künstlerin die „Lutti“ in dem gleichnamigen beliebten Schwanke von Pierre Weber. Morgen Mittwoch findet eine Wiederholung des pflanzen Schwankes „Die 300 Tage“ statt. Die nächste Novität ist der französische Schwanke „Madame X.“ von Gavault und Herr. Das lustige Stück mit seiner Situationskomik war in Berlin lange Zeit kändiges Repertoirestück. Die Premiere desselben findet nächsten Samstag, den 11. d. M., statt.

— Ballhalla-Theater. Das Gastspiel der beiden kleinen Künstlerinnen Hansi Hanke und Anni v. Babos vom Carl-Theater in Wien in der Operette „Der Kaffeebinder“ ist auch für hier eine Attraktion ersten Ranges geworden. Die Aufführungen über eine bis jetzt ungeschwächte Anziehungskraft aus. Die schöne Musik wie auch die reiche Handlung und eine vorzügliche Darstellung vereinen sich, um dem Besucher einen genussreichen Abend zu bieten. Die Operette bleibt vorläufig noch auf dem Repertoire. Donnerstag gelangt, wie bereits berichtet, „Boccaccio“ zur Aufführung.

o. Der Verband der Gemeindebeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden hielt seine diesjährige Hauptversammlung am letzten Sonntag im Kurhaus zu Dillenburg ab. Am Tage vorher fand eine Vorstandssitzung und abends ein geselliges Zusammensein im „Hotel Neuhoff“ statt, an welcher auch der Bürgermeister von Dillenburg, Herr Gierlich, teilnahm. Bei den vortrefflichen Vorträgen des Gesangvereins „Niederfranz“

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* Frankfurter Stadttheater. (Spielplan.) Opern: 5. u. 6. Dienstag, den 7. Juni: „Johann und seine Brüder“. Mittwoch, den 8.: „Geschlossen“. Donnerstag, den 9.: „Die Zauberflöte“. Freitag, den 10., zum Besten des Dreideckersfonds, neu einstudiert: „Boccaccio“. Grethe Meyer als Gast. Samstag, den 11.: „Der Herr Kapellmeister“. Hierauf: „Der Bajazzo“. Sonntag, den 12.: „Lobengrin“. Montag, den 13.: „Die Fieschermutter“. Grethe Meyer als Gast. Dienstag, den 14.: „Die Weisheit von Nürnberg“.

* Der weiße Roland. In seiner „Zukunft“ macht Maximilian Harden einige gute Bemerkungen über „Donca vaillo und den ihm gewordenen Auftrag, das dem Rolandroman von Willibald Alexis eine Oper zu machen. ... Der Auftrag schien unbegreiflicher Stimmung entstammt. Wir haben kräftige deutsche Talente: Strauß, Pfitzner, Humperdinck, Weingartner, Schillings, manchen anderen vielleicht noch; und ein italienischer Opernforscher wird vom Repräsentanten der Volkheit aufgefordert, einen urmärkischen Stoff als Liedgedicht und Komponist zu gestalten. Sind die Zeiten wiederbekehrt, wo deutsche Fürsten sich von reichlich besetzten Schaumschlägern aus Böhmen ihre Kunstschere bereiten ließen? „Gibt es eine deutsche Meister, dann bannt ihr gute Geister!“ Ist Wagner's Reiferstimmgermanen verhalten? Herr Leoncavallo hat mit der derten Zirkusmusik des „Bajazzo“ einen lange nachhallenden Modersieg gehabt; die Musik seiner „Medici“ klang nicht nur, sondern noch sogar abscheulich; zwei andere Opern konnten selbst durch die pfiffigste Reklamekunst römischer Talentpächter nicht in die Mode gebracht werden. Also ein Mann, der einmal mit völlig unheimlichen Mitteln auf den Brettern gesiegt hat, den kein erster Musiker schätzt, der nicht Deutsch spricht, deutsches Leben, deutsche Gefühle nicht kennt, das höchste Wesen in der robusten Kunst Willibald Alexis' also gar nicht zu fühlen und noch weniger natürlich zum Leben zu bringen vermag, ein Mann, der wenige Jahre nach Wagner's mühseliger Lobensarbeit in Deutsch-

land höchstens als Eintagsmännchen im Winkel geduldet werden dürfte, der gierig nach jeder Erfolgsmöglichkeit hascht, gestern „Baja“, eines der schmierigsten Getränenstücke, komponierte, morgen der Ringelangelhängerin Tortajada eine Jugover auf den bräunlichen Leib schreiben wird, dem wird eines von den Reichsfeindlichen märkischen Dichtung vom Throne her zur Verarbeitung geliefert; ein winziges, doch ein edles ...

* Eine hübsche Geschichte vom Fürsten Bismarck. In den von den „Grenzboten“ veröffentlichten Tagebuchblättern des einstigen preussischen Kultusministers Dr. Robert Doffe ist eine von Geheimrat Josef erzählte hübsche Bismarck-Geschichte enthalten. Eines Tages kam der vortragende Rat beim Staatsminister, Geh. Rat Jitzelmann, mit dem ablehnenden Bescheid auf irgend eine Eingabe zu Bismarck. Nachdem der Fürst den Entwurf gelesen hatte, sagte er zu Jitzelmann: „Wie können Sie eine Ablehnung so unhöflich fassen? Sie müssen bei der Abfassung von Bescheiden immer an Franz I. und Karl V. denken. Kennen Sie den Vorgang?“ Jitzelmann: „Nein, Durchlaucht.“ Bismarck: „Wenn Franz I. ein Besuch ablegte, so geschah dies in so bezaubernd gütiger und liebenswürdiger Form, daß jeder, der einen ablehnenden Bescheid erhielt, entzückt und glücklich darüber war. Karl V. dagegen sahte seine Gnadenbezeugungen und die Gewährung von Gesuchen in so harte, steife, verknallerte Formen, daß jeder, dem er seine Günst gewährt, sich darüber ärgerte. Daran müssen Sie denken, wenn Sie Bescheide entwerfen.“ — Das kann sich, fügt Doffe hinzu, die ganze preussische Bürokratie merken. An harte, steife, verknallerte Bescheide und an formloser Grobheit lehren die Bescheide der Bismarcken oft geradezu ungläublich.

* Kaplans-Horizont. Fast drollig wirkt die Zusammenstellung gefährlicher und ungefährlicher Schriftsteller, die ein Aufsatz der Orensbroschens Monatschrift „Deutschland“: „Systematische Volkverdrummung“ von Paul Schorsch, einem Bunde eines Kaplans Falkenberg entnimmt. Gefährlich: „Zola, Manpassant, Viebig, Sienkiewicz, Rosegger, Fresken, Anzenruber, Börne, Bürger, Byron, Schiller, Goethe, Dahn, Ebers, Wieland, Hoff, Otto Ernst, Ebner-Eschenbach, Pichler, v. Polenz,

Kleist, Fontane, Freytag, Spielhagen, Storm, Grillparzer, Hoff, Heibel, Jensen, Keller, Justus Wolff, Kreger, Holbe Kurz, Vena, Marriot, R. F. Meyer, Scheffel, Sudermann, Telmann, Tschadow.“ — Bravo: „Reidberg, Handel-Mazzetti, Püh, Schott, Grau, Albing, Domag, P. Keller, Herbert, Brodel, Jüngst, Angen und Goldweg.“

* Verschiedene Mitteilungen. In der letzten Sitzung des Kölner Zentraldombauvereins machte der Vorsitzende eine Mitteilung, die geeignet erscheint, der baulichen Verfassung des Domes zu Köln eine erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Er berichtete, daß die staatliche Kommission, welche den Dom wegen Errichtung eines Baudenkmal für Friedrich Wilhelm IV. beauftragte, hierbei festgestellt, daß der bauliche Zustand des Domes, namentlich des Chores, viel zu wünschen übrig lasse. Um den Eintritt größerer Schäden zu verhüten, halte es die Kommission für notwendig, baldmöglichst mit umfassenden Herstellungsarbeiten zu beginnen, welche allerdings sehr erhebliche Kosten verursachen würden. Der neue Dombaumeister, Baurat Hertel, bestätigte die Angaben des Vorsitzenden, daß der bauliche Zustand des Domes, speziell des aus dem Mittelalter stammenden hohen Chores, recht umfangreiche Arbeiten erfordere.

Die Universität Boston erkannte den Warren-Preis im Betrage von 10 000 M. dem Professor Dr. Max Born am Wirtzburg pathologischen Institut zu für seine hervorragenden Arbeiten auf dem Gebiete der pathologischen Anatomie.

Daß der Lippenkrebs hauptsächlich bei Rauchern vorkommt, wird durch eine Statistik bestätigt, welche Regimentsarzt Dr. Ebel in den „Beiträgen zur klinischen Chirurgie“, Band 40, Heft 3, 1903, veröffentlicht. Von 139 der chirurgischen Universitätsklinik zu Prag in den Jahren 1895 bis 1902 zugegangenen Fällen von Unterlippenkrebs (Krebs der Oberlippe scheint äußerst selten vorzukommen), entfielen 92,9 Prozent auf das männliche und nur 7,1 Prozent auf das weibliche Geschlecht. 89 Prozent der befallenen Männer waren Raucher. In 65 Prozent der operierten Fälle hatte die Heilung noch nach drei Jahren Bestand, war also vorzüglich dauerhaft.

unter Leitung dessen Dirigenten, Herrn Lehrer Bönges, nahm der Abend einen anregenden und gemüthlichen Verlauf. Bei der Hauptversammlung am Sonntag war die Stadt Dillenburg durch Herrn Bürgermeister Bierlich, Herrn Stadtverordnetenvorsitzer Fischer, sowie Magistratsmitglieder und Stadtverordnete vertreten. Der Verhandlungsvorsitzende, Herr Magistrats-Obersekretär Kauffmann in Wiesbaden, eröffnete die Verhandlungen mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, begrüßte die Vertreter Dillenburgs, sowie die erschienenen Mitglieder, legte die Beschlüsse und Ziele des Verbandes dar und erbat sich sodann den Geschäftsbericht. Der Kassierer, Herr Magistrats-Obersekretär Bierbrauer in Wiesbaden, legte die Abrechnung vor, welche, da sie nach haushälterischer Prüfung zu Beanstandungen keinen Anlaß gab, genehmigt wurde. In den Vorhand wurden die Herren Obersekretär Kauffmann als Vorsitzender, Stadtschreiber Benz-Kimburg als dessen Stellvertreter, Obersekretär Bierbrauer als Kassierer, Stadtschreiber Mohr-Elville und Stadtverordneter Soffian-Schäfer a. M. als Beisitzer wieder, und die Herren Magistratssekretär Viebinger-Wiesbaden als Schriftführer und Stadtschreiber Stremmel-Dillenburg als Beisitzer neugewählt. — Um die nächstjährige Hauptversammlung hinarbeiten sich Homburg, Königstein und Oberursel. Die Wahl fiel auf Königstein. — Über die vorjährige Hauptversammlung des Zentralverbandes in Kassel referierte Herr Stadtschreiber Benz. — Als Delegierte zur diesjährigen Hauptversammlung in Erfurt werden außer dem Vorsitzenden, der als Mitglied des Zentralverbandes daran teilnimmt, die Herren Benz, Saffran und Veder-Viebrich bestimmt. Wegen die von dem Zentralverband vorgeschlagene Änderung der Satzungen soll, da sie eine Beschränkung der Vertretung der Unterverbände bewirkt, Widerspruch erhoben werden. Durch Gründung des Ortsverbandes Wiesbaden unter dem Namen „Verein der hiesigen Beamten“ ist die Zahl der Verbandsteilnehmer auf 300 gestiegen. — Zur Erhebung des verordneten Vorsitzenden des Zentralverbandes, Schwenck-Schneidemühl, durch ein Grabsdenkmal, wurden 50 Mark bewilligt. — Nach Erledigung weiterer interner Verbandsangelegenheiten wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden, Herrn Kauffmann, mit dem Danke an die Stadtvertretung von Dillenburg und einem Hoch auf die Stadt geschlossen. — Den Verhandlungen folgte ein gemeinsames Mittagessen, während dessen die Kapelle konzertierte. Ein Spaziergang führte die Versammlungsteilnehmer nach dem prächtigen Wilhelmsturm mit seinen interessanten Sammlungen, darunter historische Gemälde des berühmten holländischen Hofmalers Meyn von Brandes, die sich auf das Leben Wilhelms von Oranien, des Befreiers der Niederlande, beziehen. Die Zeit war inzwischen so weit vorgeschritten, daß die Versammlungsteilnehmer der Einladung der Stadt zur Teilnahme an der Eröffnung des neuen Kurhauses nicht mehr entsprechen konnten. Sie schiedেন mit freundlichen Grüßen von dem schon gelegenen Ausflugsort Dillenburg und Gefühlen des Dankes für die herzliche Aufnahme daselbst.

Fronleichnamspredigt. Die Fronleichnamspredigt, welche am Donnerstag wegen des schlechten Wetters ausgefallen war, wurde am Sonntagnachmittag gegen 1/2 7 Uhr auf dem Pausenplatz abgehalten. Auch so konnte das kirchliche Schauspiel sich, wie erfreulicherweise zu bemerken war, ungeschmälert entfalten.

Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung. Am nächsten Sonntag, den 12. Juni, findet ein Ausflug nach Weilburg statt. Abfahrt für die Wiesbadener Mitglieder des Vereins um 8 Uhr vormittags, Ankunft in Weilburg 11 Uhr, nach einer einständigen Pause in Weilburg. In Weilburg zunächst kurze, über die Geschichte der Stadt orientierende Vorrede des Herrn Major Kolb in der Aula des Gymnasiums, sodann unter Führung des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Paulus und des Herrn Professors Dr. Großfiedel Besuch der Schlossruine und Besichtigung des Schlosses, sowie des Schlossparkes. 1/2 1 Uhr gemeinsames Mittagessen im „Deutschen Hause“ (Strodenweg 1/2, bis 2 M.). Nachmittags Versammlung auf Webersberg. Da sich wahrscheinlich wie auch im vorigen Jahre die Zeitnehmer, Limburger und Gäste an der Versammlung mit ihren Damen regen an dieser Zusammenkunft beteiligen werden, werden die hiesigen Mitglieder wohl nicht hinter den Auswärtigen zurückbleiben. Es können sich auch Gäste anschließen. Erwünscht ist vorherige Anmeldung der Beteiligung entweder mündlich beim Museumsaufseher Herrn König, Wilhelmstraße 20, von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr nachmittags oder schriftlich beim Vereinssekretariat (Friedrichstraße 1) bis Freitagabend.

Botanische Exkursion. Mittwoch, den 8. Juni, veranstalten die Mitglieder der botanischen Sektion des Nassauischen Vereins für Naturkunde eine Exkursion in die Umgebung von Eisene Hand, Bohn und Weidenhahn. Die Abfahrt erfolgt vom Alsbachbahnhof mit dem Zuge 2 Uhr 23 Min. nach Station Eisene Hand, von wo aus die Wanderung beginnt. Die Rückfahrt erfolgt abends von Weidenhahn oder Bohn. Die Mitglieder des Vereins wie auch Gäste werden zur regen Beteiligung eingeladen.

Feldbergfest. Am Sonntag, den 12. Juni, findet auf dem großen Feldberg im Tannus das alljährliche Feldbergfest, dieses Jahr das 51., statt. Das Wettrennen von etwa 800 Turnern beginnt früh 7 Uhr mit allgemeinen Freiläufen, an die sich das Wettrennen im Stabspringen, Hochspringen, Weitspringen und Angeln anschließt. Von 9 bis 11 Uhr findet ein Sonderwettrennen im Laufen statt. Turnspiele werden voraussichtlich den größeren Teil des Tages in Anspruch nehmen. Das Feldbergfest bildet in jedem Jahre den Anziehungspunkt Tausender von Wanderern. Die Gelegenheit, die kräftigsten und gewandtesten Turner des Mittelrheins am Abend tätig zu sehen und zugleich einen herrlichen Ausblick nach dem Bergriesen auszuführen, bietet sich nur zum Feldbergfest. Wer deshalb den Feldberg noch nicht besucht und seine herrliche Fernsicht noch nicht genossen hat, der wandere zum Feldbergfest. Von der Restauration Cronberg sind es 2 1/2, von Niedernhausen 3 1/2 Markstunden zum Berggipfel. Jeder Wanderer wird voll befriedigt nach Hause zurückkehren.

Zurückgekehrt von dem Truppenübungsplatz Darmstadt ist gestern abend gegen 1/2 8 Uhr das zweite Bataillon des hiesigen Infanterie-Regiments v. Gersdorff. Es wurde von der Regimentsmusik am Tannusbahnhof abgeholt.

„Rein Argernis erregt.“ Die Mangelhaftigkeit der fraglichen Bestimmungen bezüglich der Tierquälerei zeigten sich wieder einmal in auffallender Weise an einem heute vor dem hiesigen Schöffengericht

zur Verhandlung gekommenen Fall barbarischer Tierquälerei. Wir teilten seiner Zeit mit, daß sich eine Anzahl Maurer an einem Neubau an der Blücherstraße das kanibalische Vergnügen gemacht hatten, eine lebendige Ratte mit Petroleum zu übergießen und anzuzünden. Erst als das Tier halb geröstet war, scheint den gefühllosen Veranstaalter des Miniatur-Autobuses die Sache doch auch etwas zu graulich geworden zu sein — vielleicht auch, daß ihnen der von dem angefangenen Tier aufsteigende schreckliche Brandgeruch unangenehm wurde, kurz und gut, sie machten dem Weiden des gequälten Viehes durch Schläge mit einem Knüttel ein Ende. Der „Tierschutzverein“ hatte eine Belohnung von 100 M. auf die Ermittlung des Urhebers dieser Tierquälerei ausgesetzt. Der Mann wurde auch ermittelt und vor das Schöffengericht gestellt, das ihn aber freisprechen mußte, weil niemand da war, der an der rohen Tat Anstoß genommen hätte! Nach dem Gesetz ist eine Tierquälerei aber nur dann strafbar, wenn sie öffentlich und in Argernis erregender Weise stattfindet.

Eine Verkehrsbeschränkung, welche gerade für Wiesbaden als Kurplatz von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist und gegen die deshalb alsbald Front gemacht werden muß, stellt ein Schreiben in Aussicht, das die Redaktion des Reichs-Eisenbahn-Kurzbuchs in Berlin einem hiesigen Herrn zugehen ließ als Antwort auf dessen Frage, warum in der neuesten Ausgabe jenes Kurzbuchs nur ein Teil der durchlaufenden Wagen (z. B. Bajer-Wiesbaden und umgekehrt) enthalten sei. Es heißt darin wörtlich: „Was die von und nach Wiesbaden durchlaufenden Wagen unbelangt, so hat die Eisenbahndirektion in Mainz auf Anfrage erklärt, daß eine Anzahl solcher Wagen in den Fahrplan nicht aufgenommen worden, weil deren Einstellung nur ein Versuch sei und die Einrichtung demnächst wieder in Wegfall kommen werde.“ Darnach scheint es der Eisenbahndirektion in Mainz schon in der kurzen Zeit weniger Wochen als festgestellt zu gelten, daß für die in Rede stehenden durchlaufenden Wagen ein Bedürfnis nicht vorliegt. In Wiesbaden selbst, wo man sich dieser angenehmen Neuierung gefreut, dürfte man anderer Ansicht sein, und es wäre interessant, die Gründe kennen zu lernen, weshalb „die Einrichtung demnächst wieder in Wegfall kommen“ soll, welche doch kaum schon hinreichend genug erprobt sein kann. Wir können doch nicht glauben, daß andere als lediglich die allgemeinen Verkehrsinteressen für die Entlassung der Eisenbahnverwaltung maßgebend sind, wenn auch der Gedanke, daß wieder einmal Mainzer Einflüsse hier mit spielen, nach den bisherigen Erfahrungen nicht ganz von der Hand zu weisen ist. Hoffentlich nimmt sich vor allen Dingen die Handelskammer der Sache an, damit diese neue Bescheidung unserer Interessen nur Abstoß bleibt und nicht Wirklichkeit wird.

Fernsprecherkehr. Zum Fernsprecherkehr mit Wiesbaden sind neuerdings zugelassen: Roermond, Heerlen, Valkenburg. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 2 M. — Bester sind zugelassen: Bielefeld nebst Bradroede, Münster (Weisfalen) nebst Hiltrup (Kreis Münster, Weisfalen), Solingen nebst Ohligs und Gräfrath (Kreis Solingen), Remscheid, Brühl (Bezirk Köln), Esskirchen, Summersbach, Hennef (Eieg) und Bitterfeld. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt im Verkehr mit Hennef von Wiesbaden aus 50 Pf., von Bitterfeld aus 1 M., sonst allgemein 1 M. — Gespräche mit Bitterfeld sind nur während der verkehrsschwachen Zeit zulässig.

Auszeichnung. Dem Hofriseur Georg Bornheimer in München, einem geborenen Wiesbadener, wurde vom Großherzog von Luxemburg das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Rheinreise. Mit Waldmann-Dampfer unternahm vorige Woche das Wiesener Studentenkörper „Teutonia“ eine Exkursion nach Bingen, ebenso vorgestern der Gesang-Verein „Concordia“, Sonnenberg, gleichfalls nach Bingen und der Regger-Verein Mainz nach Oppenheim. Heute macht das St. Josefshilf Mainz eine Wallfahrt nach Heiligen-Marienshof und am nächsten Sonntag der katholische Männergesang-Verein Leutenheim eine solche nach Koblenz-Krenberg, ebenfalls mit Waldmann-Dampfer.

o. Ein Schwindler macht sich wieder bemerkbar, der auf die merkwürdige Idee verfallen ist, Sterbefälle in gut situierten Familien zum Anlaß zu nehmen, die Hinterbliebenen der Verstorbenen zu prellen. Der Betreffende spielt sich als Sohn von Droßhofsbergern auf, bietet den Leuten Wagen für die Beerdigungen an und sucht den Preis dafür ganz oder teilweise im voraus zu erlangen. Er ist dabei frech genug und geht, wenn er bei dem einen Verwandten keinen Erfolg hat, zu einem anderen, um diesen mit seinem Schwindel hereinzulocken. So war er bei einem Herrn auf dem Bismarck-Ring und ging, als er von demselben abgewiesen wurde, zu dessen Bruder in der Jahnstraße. Als er dort vortrat, erschien zufällig auch der erstere und der Gauner nahm schleunigst Reißaus. So viel bis jetzt bekannt geworden ist, hat der freche Patron an zwei Stellen Erfolg gehabt mit seiner Betrügerei. Jedenfalls sei hiermit vor ihm gewarnt.

D.-Zug-Diebe. Gegenwärtig sind die D.-Zug-Diebe wieder an der Arbeit. Am Freitag wurde einem Herrn, der im direkten Wagen von Wülfingen nach Nürnberg fuhr, die Brieftasche mit 2000 M. in deutschem Papiergeld entwendet.

Unfälle. Auf der Wiesbadenerstraße vor Sonnenberg verunglückte gestern nachmittag ein Landmann aus Naurod dadurch, daß die Pferde seines mit Schafen beladenen Wagens vor der „Elektrischen“ Scheuten und mit dem Wagen davonrosten. Bei dem Bemühen, die Pferde zum Stehen zu bringen, geriet der Mann unter die Räder des Wagens und wurde am Kopfe schwer verletzt, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Das Gefährt und seine lebende Fracht ist ohne größeren Schaden davongekommen. — Gestern nachmittag um 5 Uhr ist der Fuhrmann Philipp Thelen von hier in der Tennebachstraße zu Sonnenberg von seinem eigenen Zweispannerwagen überfahren worden. Derselbe ging ihm über den Unterleib und verursachte schwere innere Verletzungen. Der Verunglückte wurde durch die Sanitätswagen nach dem Krankenhaus transportiert. — Heute vormittag ist der Schreiner Andreas Salz in dem Neubau Beber-

berg 7 durch Ausgleiten auf einer eisernen Treppe so unglücklich zu Fall gekommen, daß er einen Oberschenkelbruch erlitt. Die auch hier herbeigekommene Sanitätskommission legte dem Verletzten einen Notverband an und brachte ihn dann in das städtische Krankenhaus. Dies war der erste Transport der Wache innerhalb drei Tagen.

Verbrogene Erkerscheibe. Gestern abend nach 6 Uhr wurde ein dem Arbeiterhande angehörender junger Mann in der Wehrstraße von einem anderen unermutet so heftig gegen einen Ladenerker gestoßen, daß die große Erkerscheibe total in Trümmer ging und der Angerempelte in den Erker flog. Glücklicherweise trug er außer dem Schrecken keine gefährlichen Verletzungen davon.

„Tagblatt“-Sammlungen. Dem „Tagblatt“-Verlag gingen an: Für die Hilfsbedürftigen aus Anlaß des Brandes in der Schindlerstraße: von M. J. 50 M., von R. A. 4 M. — Für die Sommerflieger armer Kinder: von M. J. 50 M., von R. A. 5 M.

* Mainz, 7. Juni. Rheinspiegel: 2 m 80 cm gegen 2 m 38 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Schwimmverein. Vorgestern hielt der Erste Viebrich-Wiesbadener Schwimmverein in der Ezelischen Rheinschwimmhalle sein diesjähriges Aufschwimmen ab. Die Leistungen hierbei waren umso überraschender, als der genannte Verein während der Wintermonate fast vollständig ruht. Bew. nur sehr wenig Schwimmgelegenheit, besonders für die Viebricher Mitglieder, hat. Kurz nach 4 Uhr nachmittags wurde mit einem Schwimmen begonnen, bei welchem die anwesenden Zuschauer zum Teil tadellose Sprünge mit vorzüglicher Körperhaltung insbesondere zu erwähnen wären die Herren Rolte, Seidler und Ott von der Reide) bewundern konnten. Die von den übrigen Springern gezeigten Leistungen waren ebenfalls gut. In das Schwimmen schloß sich ein Stalotten-Schwimmen an, an welchem sich vier der besten Schwimmer des Vereins beteiligten. Auch hierbei waren die Leistungen gute, besonders war das Schwimmen gegen den Strom anbelangt, da derselbe infolge der zurzeit herrschenden Hochwasser sehr stark ist. Da der Verein neuer und bereits erster Kräfte ein ziemlich reger ist, so kann für die „Erste Viebrich-Wiesbadener Schwimmverein“ auch in diesem Jahre die besten Hoffnungen auf gute sportliche Erfolge machen, und da die Pflege des Schwimmportes zu den ersten aller vornehmlichen und gesunden Lebensübungen zählt, so wäre dem Verein nur dieses Gedenken zu wünschen.

Gordon-Bennett-Rennen. Der Wiesbadener Automobilklub hat die Kontraktion sich zum Gordon-Bennett-Rennen übernommen. — Das Automobil (Mercedeswagen), mit dem Jenapky beim vorjährigen Gordon-Bennett-Rennen Sieger geblieben war, postierte am Sonntag Weilburg. Beim Anfahren auf der Limburgerstraße wurde die Maschine defekt und der Wagen mußte wieder zurückgezogen und im „Postgäßchen“ untergebracht werden. Am Montagmittag wurde er von einem anderen Automobil ins Schlepp genommen.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 7. Juni. (Schwurgericht.) Mit zwei kurzen Unterbrechungen währte die Verhandlung gegen den Maurer Peter Deifel gestern bis 9 Uhr abends, um dann bis auf heute nachmittag 1 Uhr vertagt zu werden. Es sind immer noch mehr als dreißig Zeugen zu vernehmen. Die Ehefrau Deifel belästigte den Angeklagten besonders schwer; nach ihrer Darstellung mußte man annehmen, daß es sich hier mehr als um eine im Affekt begangene Tat handelt, daß dieselbe vielmehr nicht ohne Überlegung ausgeführt worden sei. Frau Deifel bestritt ganz bestimmt, daß irgend ein unerlaubtes Verhältnis zwischen ihr und ihrem Schwager bestanden habe, und auch der Schwager dieser stellte die diesbezügliche Behauptung des Angeklagten in der bestimmtesten Weise in Abrede. Ihr Mann und dessen Vater, erzählte die Verlesene, hätten sie am Tage der Tat wieder ihres Vermögens wegen gequält, dabei habe auch der Schwager Vater gedroht, er werde ihr eine Bierflasche, aus welcher er gerade getrunken habe, auf den Kopf schlagen, und sie glaube, er habe sich auch beim Laden des Revolvers beteiligt. Als sie nach der Tat sich in der Küche das Blut mit kaltem Wasser zu stillen versucht habe, hätte sie gehört, wie der alte Deifel zu seinem Sohne gesagt habe: „Warum hast du sie denn nicht gleich ganz totgeschossen!“ Ihr Mann habe darauf zur Antwort gegeben: „Die Schreiner gegenüber haben schon aus den Fenstern geschaut.“ Herr Dr. Säwewin, der Chefarzt des höchsten Krankenhauses, hat die Ehefrau Deifel an ihren Verletzungen behandelt. Eine derselben sei lebensgefährlich gewesen, wenn die Kugel nur eine Dinte weiter vorgezündet sei, wäre unbedingt eine Verbildung entstanden. Kurz nach der Tat habe sich die Verlesene in einem Zustand starker Niedrigschlagenheit befunden, welche es auch erklärlich mache, wenn ihre damalige Aussage nicht in allen Punkten mit der jetzigen Aussage übereinstimme. — Heute vormittag wurde gegen den 1848 geborenen Spengler und Landmann Philipp Peter Krämer von Niedertiefenbach wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde verhandelt. Der Gerichtshof war zu dieser Verhandlung gebildet aus den Herren Landgerichtsrat Tilemann (Vorsitzender), Landgerichtsrat Gebel und Assessor Dr. Schläger (Beisitzer). Die königl. Staatsanwaltschaft war durch Herrn Ersten Staatsanwalt Hagen vertreten, und der Angeklagte wurde von Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenheim vertreten. Der Angeklagte ist ein armer Mann. Er habe an liegenden Gütern ein Vermögen von ungefähr 2000 Mark. Sein Spenglergeschäft ging die letzten Jahre heraus herzlich schlecht; der Verdienst langte nicht zur Bestreitung der notwendigsten Ausgaben für den Mann, Frau und drei Kindern bestehenden Haushalt. Der Spengler mußte Kredite aufnehmen, und bald verließ sich die Gesamtsumme seiner Schulden auf den Gesamtwert seines Vermögens. Auch von dem Vorschuß-Verein zu Nagensindbogen hatte der Angeklagte ein Darlehen von etwa 600 M. erhalten, auf das er Anfangs Juni vorigen Jahres noch ungefähr 400 M. zurückzahlen hatte. Der Vorschuß-Verein hatte nach wiederholter fruchtloser Mahnung schon einen Zahlungsbefehl gegen ihn erwirkt und hatte auch bereits pfänden lassen. Um noch einmal Zustand zu erhalten, und die Verlesenen der gepfändeten Immobilien noch eine Zeit lang hinauszuschieben, verließ der Angeklagte auf den etwas seltsamen Gedanken, dem Vorschuß-Verein weis zu machen,

er habe in Volkshaus eine Wiese für 420 M. verkauft und den Käufer derselben angewiesen, mit dem Kaufpreis demnächst die Forderung des Vereins zu befriedigen. Um dieser unwahren Angabe eine entsprechende, glaubhafte Unterlage zu geben, fertigte er selbst einen Kaufvertrag an und unterschrieb das Schriftstück, das bis auf den Stempel ziemlich täuschend nachgemacht war, mit den verschiedensten Namen. Den falschen Vertrag legte er dem Direktor des Vorschuss-Vereins vor, und was er wollte, gelang. Man setzte kein Misstrauen in die gefälschte Urkunde und bewilligte den Kauschub. Die Sache mußte natürlich bald entdeckt werden. Der Angeklagte hat, als er sah, daß er sich auf diese Weise nicht retten konnte, seinen ganzen Besitz versteigert und seine Gläubiger werden ausnahmslos befriedigt. Die Herren Geschäftswesen bejahen die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Das Urteil lautet auf vier Monate Gefängnis.

• Götting, 7. Juni. Das Kriegsgericht in Sauban verurteilte den Unteroffizier Liebich wegen Mißhandlung Untergebener zu zehnjährigem Mittelarrest.

Kleine Chronik.

Wilhelm II. und die Reform der Frauenrechte. Bei der gegenwärtigen in Dresden tagenden zweiten Delegiertenversammlung der Freien Vereinigung für Verbesserung der Frauenrechte wurde mitgeteilt, daß sich Kaiser Wilhelm gegenüber den Reformbestrebungen zur Verbesserung der Frauenrechte äußerst ablehnend verhalte und den weiblichen Mitgliedern des Kaiserpersonals, sowie den Hofdamen das Tragen der korsettlosen Tracht untersage; dagegen sei die Kaiserin infolge ihres leidenden Zustandes gezwungen, Reformunterkleidung zu tragen. — Also endet der Wille des Kaisers im Salon seiner Frau!

Selbstmord. Der Depositar-Mendant Ferdinand G. des Charlottenburger Magistrats hat Selbstmord begangen und wurde gestern früh von seiner Gattin im Bade schwimmend tot aufgefunden. Das den 60jährigen Mann zu der Tat getrieben hat, ist bis jetzt nicht bekannt.

Dyker seines Berufs. In Essen auf Schacht II der Zeche „Bismarck“ geriet der Bergmann Ferdinand Rogner unter herabstürzende Gesteinsmassen. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb.

Abgestürzt. Der Bergmann Weiner von Vorbeck stürzte auf Zeche „Prosper“ in den Schacht. Er erlitt einen schweren Schädelbruch und starb bald darauf im Krankenhaus, ohne wieder zur Besinnung gekommen zu sein.

Verbrannt. Im Dorfe Hohenwulsch bei Bismarck gingen infolge der Explosion einer Spiritusflasche beim Feueranmachen die Kleider der Frau des Karussellbesizers Jloss aus Bismarck und dessen Kindes Feuer. Die Mutter, welche einer Feuerstule glich, sprang mit dem Kinde in den nahen Torfhaufen. Beide trugen erhebliche Brandwunden davon; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

Kein Verbrechen — Selbstmord. Die Untersuchung der Leiche des Bäckers Goldberg, die, wie berichtet, mit mehreren Verletzungen und mit Steinen beschwert aus dem Becken der Hemscheider Talsperre gezogen wurde, hat, der „Hemscheider Bzg.“ zufolge, ergeben, daß es sich nicht um ein Verbrechen, sondern unzweifelhaft um Selbstmord handelt. Es wird angenommen, daß Goldberg die Tat in einem Anfall von Geistesstörung verübt hat.

Brand. In dem Edelhoflager der Tischlerei von Hellermann u. Wilschagen in Bremen brach nachts ein Feuer aus, das ganze Lager wurde vernichtet. Der Schaden beträgt gegen 50 000 M. Das Holz war nicht versichert. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mordversuch. Der Tagelöhnerkutscher Jap in Kiel überfiel nachts vor der Stadt seinen im Wagen eingeschlossenen Fahrgast, den Hotelbesitzer Mainz aus Suhlendorf, den er im Besitze einer großen Geldsumme wußte. Mainz erwachte und stülpte die Hände des Kutschers an seinem Halbe. Durch einen kräftigen Stoß befreite er sich von dem Mordgefahren, sprang aus der Droschke und entfloh. Der Kutscher verfolgte ihn bis in die Nähe des Establishments „Eichhof“, wo auf die Stillerse Mainz' zwei Schutzleute herbeieilten. Der Straßenräuber widerstand sich. Die Beamten zogen blank und streckten den gefährlichen Menschen nieder, der schwerverletzt in die akademischen Heilanstalten geschafft wurde.

Verhängnisvoller Irrtum. Aus Landau wird gemeldet: In der Meinung, einen Rehbod zu treffen, erschoss ein Sohn des Bürgermeisters Gleisweiler auf der Jagd seinen eigenen Bruder.

Brand. Aus München-Bladbach, 6. Juni, wird gemeldet: Gestern Abend brach in der Spinnerei und Weberei von Pongg ein Brand aus. 200 Ballen Baumwolle verbrannten, ebenso der Pferdestall und der Dachstuhl eines Arbeiterhauses.

Vom Pferd getötet. Ein Knecht, der bei einem Landwirt in Binsheim-Voltershof bei Pomburg a. Rh. im Dienste stand, wurde beim Herausstreifen eines Pferdes aus der Weide von diesem so unglücklich gegen den Leib getroffen, daß er der Verletzung nach anderthalbstündigem Verbleiben im Dröcher Krankenhaus, wohin er geschafft worden war, erlag.

Bei Magdeburg ertranken im Umflutkanal der Elbe Freitagabend die beiden Brüder Schmidt aus Eudenburg, als sie mit anderen Männern badeten und ein Wettswimmen veranstalteten. Ein dritter Schwimmer, der ihnen zu Hilfe eilen wollte, kam selbst in Lebensgefahr, konnte aber gerettet werden. Die Leichen sind noch nicht gefunden. Einer der Ertrunkenen hinterläßt Frau und Kinder.

Eindbruch. Im Geschäftsbraum des Goldwarenhandlers Rawal in der Stadtgasse in Wien wurde eingebrochen und Waren im Werte von 12 000 Kronen gestohlen. Die Nachforschungen nach den Eindringern sind eingeleitet.

Abgestürzt. Vom Pfaffstogel bei Peggau ist der 18-jährige Student Heinrich Kauer aus Graz abgestürzt und tot geblieben.

Ein Automobil-Unfall ereignete sich in Bordeaux. Ein Graf Mortimer kippete an einer Begleitung mit seinem Gefährt um und wurde auf der Stelle getötet. Der Chauffeur und die übrigen Insassen trugen schwere Verletzungen davon.

Ein Eheskandal in der Pariser Gesellschaft beschäftigt gegenwärtig die Zivilgerichte. Das Verlangen auf Trennung der Gütergemeinschaft stellt die Offiziersfrau Ephrussi, geborene Rothschild. Das Urteil ist noch ausstehend, wird aber zweifellos im Sinne der Klägerin ausfallen. Alfons Rothschild bezahlte für seinen Schwiegerjohn Ephrussi ungezählte Millionen Spielverluste in den Klubs und an der Börse. Er wollte angesichts seines hohen Alters dieser Situation ein Ende machen. Der Vorfall erregte an der Pariser Börse große Überraschung und Zustimmung.

Ein Wollendruck ging über St. Louis wieder und verwandelte einen großen Teil des Ausstellungsgeländes in einen Dampf.

Große Überschwemmungen haben im Staate Kansas, besonders in den nördlichen Distrikten, wo die Flüsse seit 30 Jahren einen so hohen Wasserstand nicht gehabt haben, bedeutenden Schaden angerichtet. Bränden sind fortgeschwemmt, die Saaten vernichtet und die Felder verwüstet worden. Einige Menschen sind ertrunken, viele haben sich nur mit knapper Not gerettet. Im südwestlichen Teile des Staates ist, wie verlautet, der Eisenbahndienst unterbrochen. Im Indianer-Territorium und in Oklahoma sind die Flüsse aus den Ufern getreten, das Hochwasser hat dort auch auf vielen Farmen Schaden angerichtet; auch im südwestlichen Teile von Missouri sind die Eisenbahnen beschädigt.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 7. Juni. Der Deutsche Verein für Frauenstimmenrecht hielt gestern Abend eine öffentliche Versammlung ab, um die fremden Delegierten des neugegründeten Weltbundes für Frauenstimmenrecht zu begrüßen. Es sprachen Frau Gauer, Fräulein Dr. Augsburg, Hr. Chapman Catt und andere.

Kopenhagen, 6. Juni. Etwa 180 Teilnehmer an der internationalen Eisenbahnfahrplan-Konferenz, die in diesen Tagen hier stattfindet, um den Winterfahrplan 1904/05 festzusetzen, kamen heute Abend mittels Extrazuges von Berlin über Warnemünde-Hofher hier an. Die Eröffnungsfestlichkeiten, bei denen Eisenbahnminister Hage anwesend sein wird, finden Mittwochvormittag statt. Die Beratungen werden geheim geführt.

Washington, 6. Juni. Admiral Chadwick meldet, die Entsendung eines englischen Schlachtschiffes nach Tanager sei durch den dortigen englischen Gesandten in London erbeten worden. Er berichtet ferner, daß die Ankunft des Sultans in Tanager erwartet werde. Die allgemeine Auffassung in Tanager sei gegen eine Verringerung der jetzt in diesem Hafen liegenden Seestreitkräfte.

Deutschenbureau Oerzels.

Dresden, 7. Juni. Die jüngsten Nachrichten über das Besinden des Königs Georg lauten zwar etwas günstiger, insofern sich im Laufe des gestrigen Tages die Kopfschmerzen nicht wiederholt haben, doch ist an die baldige Ausführung der kaiserlichen Reise nicht zu denken.

Wien, 7. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Konstantinopel meldet, erwartet man in den nächsten Tagen eine Kundgebung des Sultans, die eine besondere Auszeichnung des Kaisers Franz Joseph sein soll. Sie soll außerdem ein Beweis dafür sein, daß die Rede des Grafen Goluchowski in den Delegationen nicht mißdeutet und als ein Zeichen unfreundlicher Gesinnung angesehen wurde.

Wien, 7. Juni. Nach Mitteilungen aus verlässlicher Quelle ergaben die bisherigen Verhandlungen, betreffend den Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen Österreich und Deutschland, größere Schwierigkeiten als vorausgesehen wurde. Es wird, wenn die deutschen Unterhändler auf ihrem bisherigen Standpunkte beharren, überhaupt nicht möglich sein, eine Verständigung zu erzielen. Doch hofft man auf ein entsprechendes Entgegenkommen seitens Deutschlands und die Vermeidung eines Zollkrieges.

Brüssel, 7. Juni. Das Gesamtergebnis der belgischen Wahlen ergibt im ganzen folgendes Bild: Der Provinzialrat von Brabant wählte 47 Liberale, 29 Klerikale und 3 Sozialisten. In Antwerpen blieben die Liberalen in der Mehrheit. Die Liberalen haben in Antwerpen im ganzen dennoch 3000 Stimmen gewonnen. In West-Flandern blieben die Liberalen Katholiken im Vorteil. In Ost-Flandern gewannen die Liberalen vier Sitze und in Lüttich 12 000 Stimmen.

Paris, 7. Juni. Der Gesetzes-Antrag des Abgeordneten Vaillant, betreffend Reorganisation der Armee, wurde gestern in der Kammer mit 506 gegen 66 Stimmen abgelehnt. — Der verhaftete Hauptmann d'Autriche wurde gestern in Gegenwart des General-Prokurators 3 1/2 Stunde lang verhört. Man glaubt, daß Sachverständige ernannt werden, um die Bücher zu prüfen und erwartet für heute das Verhör des Hauptmanns Francois.

Revers, 7. Juni. Das Haupt-Tagesgespräch bildet ein großer Skandal, der sich vor einigen Tagen hiergetragen hat. Ein Arzt feierte seinen Junggesellen-Abschied, wozu er zahlreiche Offiziere und Präfektur-Beamte eingeladen hatte. Nach der Festlichkeit veranstalteten die Teilnehmer einen Wummel durch die Stadt und verließen in einem Café Chantant einen derartigen Lärm, daß die Polizei einschreiten mußte und zahlreiche Verhaftungen vornahm. Unter den Verhafteten befand sich auch der Bürgermeister der Stadt, mehrere Mitglieder der Präfektur und verschiedene Offiziere. Der Präfekt veranlaßte sofort die Entlassung des Bürgermeisters und mehrerer Präfektur-Sekretäre. Die betreffenden Offiziere erhielten 60 Tage Arrest.

Madrid, 7. Juni. Die Blätter sprechen den Verdacht aus, daß mit der großen amerikanischen Flotten-Demon-

stration vor Tanager mehr bezweckt wird, als den Amerikaner Perditaris zu befreien, und raten der Regierung an, kein spanisches Kriegsschiff dorthin zu entsenden, um freie Hand zu behalten. Viele wundern sich über die ungehaltene Haltung Frankreichs und bezweifeln, daß Frankreich etwas erreichen werde, nachdem der Sheriff Vossan unverrichteter Dinge zurückgekehrt ist. Übrigens fehlt es auch nicht an solchen, welche die riesigen Ansammlungen englischer Kriegsschiffe im Mittelmeer und das plötzliche Auftauchen eines amerikanischen Geschwaders mit dem russischen Plane, Kriegsschiffe nach Ostasien zu entsenden, in Verbindung bringen. (B. Z.)

wb. Trier, 7. Juni. In Emsweiler ermordete der 73jährige Müller Storz seinen 73jährigen Bruder.

hd. Berlin, 7. Juni. Ein Ermittlungs-Verfahren in Sachen des Ringkampfes zwischen Koch und Oberle ist von der Staatsanwaltschaft gegen die beiden Ringer und einige andere bei der Affäre beteiligten Personen eingeleitet worden.

hd. Berlin, 7. Juni. Die Errichtung einer Mädchen-Realschule in der Provinz ist im Anschluß an eine bestehende höhere Mädchenschule für den beiden städtischen Gemeindefürsorge vorgeschlagen worden.

hd. Hamburg, 7. Juni. Großes Aufsehen erregt der Selbstmord des in Darverhönde wohnenden Kaufmanns Uffe, der sich im Justizgefängnis gestern seiner Verhaftung wegen Gallenleiden durch Cyanalkali-Vergiftung entzog.

wb. Bremen, 7. Juni. Auf der Weser ertranken drei Personen, darunter Vater und Sohn, vor den Augen von Frau und Mutter.

wb. Bielefeld, 7. Juni. Ein großer Waldbrand wütet in dem großflächigen Arnimischen Waldgebiete bei Wehwater.

hd. München, 7. Juni. Aus Garmisch meldet die „Allgemeine Zeitung“: Gestern vormittag starb bei dem Versuch, vom Dr. zum Bergspitel der Dreier-Spitze zu gelangen, der Student der Chemie Paul Thowart aus München a. B. Die Leiche zeigte erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe.

wb. Nürnberg, 7. Juni. Der deutsche Galvanisierer des Deutschen Galvanisierverbandes, welcher gegen 600 Vereine mit über 50 000 Mitgliedern umfaßt, wurde gestern eröffnet.

hd. Reichenbach, 7. Juni. Die Überführung der Leiche des Purenoberten Schiel vollzog sich in aller Stille. Das neue Grab wird demnächst mit der Hülse Schiel's geschmückt werden.

hd. London, 7. Juni. Der Staatsdampfer „Thistle“, an dessen Bord sich 400 Personen befanden, ist gesunken. Man glaubt, daß die Passagiere sämtlich gerettet sind.

wb. Rom, 6. Juni. Der Direktor des Nationalmuseums in Neapel, Pais, ist wegen Unregelmäßigkeiten in der Verwaltung abgesetzt worden. Das Defizit soll 800 000 Lire betragen.

wb. Rom, 7. Juni. Die Entkalkung des vom Kaiser des Stadt Rom geschenkten Goethegedenkmal's in der Villa Borghese zugleich mit der Übergabe an die Stadt findet am 21. Juni statt.

wb. Madrid, 6. Juni. Heute nachmittag ging hier ein heftiges Hagelwetter nieder, wodurch der Straßenbahnverkehr unterbrochen, Bäume entwurzelt und beträchtlicher anderer Schaden angerichtet wurde.

hd. Madrid, 7. Juni. Gestern nachmittag ging ein schweres Hagelwetter mit Gewitter über Madrid nieder, bei welchem taubeneisgroße Hagelkörner fielen. Die Straßen waren menschenleer. Die Stadt und die Umgebung waren mit einer dicken Eisdüppe bedeckt. Das Unwetter hat an der Ernte großen Schaden angerichtet.

hd. Madrid, 7. Juni. Die Erbschafts-Regulierung der Königin Isabella ist nunmehr beendet. Nach Bezahlung sämtlicher Posten verbleibt für jeden Erben eine Million. Die Königin hat große Summen ausgesetzt für die Befugung von 3000 Waisen.

wb. Gibraltar, 6. Juni. Das englische Schlachtschiff „Prince of Wales“ geht morgen nach Tanager ab. Es verlautet, daß französische Mittelmeer-Geschwader habe sich nach Tanager begeben.

wb. New York, 6. Juni. Infolge des Dynamitverbrechens auf dem Bahnhofe Independence der Florence and Cripple Creek-Bahn ist der ganze Bergarbeiterbezirk dort in Aufregung; es werden Unruhen befürchtet. Die Polizei entdeckte eine Vorrichtung, mit der Dynamit von einem dreihundert Fuß entfernten Platze zur Explosion gebracht werden sollte.

Volkswirtschaftliches.

Ernte-Berichte.

Nur den Saatensand in Deutschland Mitte Mai sind nach der Zusammenstellung des kaiserlichen Statistischen Amtes, die für die einzelnen Staaten und Landesteile im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht wird, die Notizen folgende: Es bedeutet Nr. 2 gut, 3 mittel (durchschnittlich); die Zwischenstufen sind durch Dezimalen bezeichnet.

	Dagegen im		
	Mai 1904.	April 1904.	Mai 1903.
Winterweizen	2,3	2,4	2,9
Sommerweizen	2,4	—	2,4
Winterroggen	2,1	2,2	2,4
Wintergerste	2,4	2,4	2,8
Sommerroggen	2,8	—	2,8
Sommergerste	2,8	—	2,8
Haber	2,4	—	2,4
Kartoffeln	—	—	—
Rice	2,4	2,6	2,5
Fusine	2,8	2,4	2,8
Wiesen	2,2	2,4	2,2

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 7. Juni, mittags 12 1/2, 11 1/2. Preuß. Aktien 201,80, Diskontokommandit 180,40, Staatsbahn 128,40, Lombarden 16,60, Laurahütte 241,00, Bochumer 189,80, Gelsenkirchener 217,50, Harpener 199,40. Tendenz: sehr ruhig.

Wiener Börse. 7. Juni. Österreichische Kreditaktien 640,25, Staatsbahn-Aktien 684, Lombarden 77,70, Marknoten 117,87. Tendenz: still.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilsburg.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch, den 8. Juni 1904:

Zeitweise windig und wolfig, etwas kühl.

Genauer durch die Weilsburger Wetterkarten, welche an der Plakattafel des „Tagblatt“-Dauers, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Religion: W. Schulte vom Brühl in Bonn; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Richter; für die Anzeigen und Rechnungen: D. Derrant; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellendberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 6. Juni 1904.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfld Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = 0.80; 1 österr. fl. O. = 1.70; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = 1.25; 1 alter Gold-Rubel = 4.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4.41; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk.-Bko. = 1.50; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ. — Reichsbank-Diskonto 1 Proz.

Staatspapiere		Kasseler		El. Lahmeyer		K. P. N. v. 721 S. 6. fl.		M. B. C. A. (f. Gr.) H.		St. La. Fr. M. W. Div.	
3/4 D. R.-Anl. (abg.)	101.90	3/4 Karlsruhe von 1886	92.35	0. Licht u. Kr.	91.	5. do. v. 1877. S. 6. fl.	100.70	4. do. Ser. III	100.50	6. St. Louis Wch. z. W.	—
3/4 Pr. c. St.-A. (abg.)	101.75	3/4 do. 1890	91.50	0. Schuckert	102.00	4. Fr. Jos. 8. L. S. 6. fl.	99.90	4. do. unk. b. 1905	99.	4. Union Pacific I Mtg.	—
3/4 Bad. St.-Anl.	103.90	3/4 Kassel (abg.)	—	6. S. J. S. u. H.	139.30	4. Gal. K. L. B. stf. I. S. 6. fl.	99.90	4. Nassa. Ldsb. Lit. Q.	102.	5. West. N.-V. u. P. I. M.	—
3/4 Bayr. Abl.-Rente a. fl.	100.	3/4 Köln von 1900	—	6. 9/16 Pilzfabr. Fulda	100.	4. Gr.-K&L v. 1902 Kr.	99.90	4. do. R.	103.	5. Gen. M. Bds. u. C.	—
3/4 Hamb. St.-Anleihe	101.50	3/4 Ludwigsbafen von 1900	101.90	9. G. G. G. G.	181.	4. do. v. 99 v. I. O.	100.10	4. do. F. O. H. K. L.	99.90	5. (Incom. Bds.)	—
3/4 Or. Hess. St.-R.	102.10	3/4 do. von 1890 u. 1892	98.10	9. Gum. V. Bri. Fl.	—	4. do. stf. l. S. 6. fl.	99.	4. do. N.	99.90	5. Kapital und Zins in Gold.	—
3/4 Sächsische Rente	87.70	3/4 do. 1890	100.20	7. Kalk Rh. W.	84.	4. Mähr. Grb. v. 95 Kr.	100.30	4. do. P.	99.90	5. Nur Kapital in Gold.	—
3/4 Würt. Anl. (abg.)	100.50	3/4 Mainz von 1891	—	11/16 Kupfw. Heddh.	84.	4. Ost. Lokb. stf. I. O.	107.75	4. do. S.	100.	4. Bank f. Industr. Untn.	97.
3/4 Ost. Goldrente 5 fl.	101.10	3/4 do. 1891	—	10. Lederf. N. Sp.	181.90	4. do. v. 1895 stf. I. O.	107.75	4. do. Orient. Eisenb.	97.40	4. Braueri Binding	101.
3/4 Amsterd. Bk. v. 1884 (conv.)	98.90	3/4 do. 1890	—	5. Löhnb.-Mühle	55.30	4. do. v. 1899 stf. I. O.	107.75	4. do. Essighaus	—	4. do. Nicolay Han.	—
3/4 do. v. 1888 (conv.)	98.90	3/4 do. 1892	—	5. do. Klein	102.50	4. do. v. 1900 stf. I. O.	107.75	4. do. Kempff (abg.)	100.00	4. do. Storch Speyer	101.
3/4 do. v. 1892	99.70	3/4 do. 1893	—	17. 25. Masch. Biefel. D.	41.	4. do. v. 1901 stf. I. O.	107.75	4. do. Boders Eisenw.	101.00	4. do. Cementfabr. Heidelb.	102.70
3/4 do. v. 1900	98.40	3/4 do. 1894	—	9. 10. Fab. u. Schl.	179.50	4. do. v. 1902 stf. I. O.	107.75	4. do. Ch. B. A. u. Sodabf.	104.40	4. do. Fabr. Gröselm. E.	104.30
3/4 do. v. 1901	98.40	3/4 do. 1895	—	9. 10. 2. Gas. Deutz	146.50	4. do. v. 1903 stf. I. O.	107.75	4. do. Farwerke Möchat	106.30	4. do. Ind. Mannhef.	101.50
3/4 do. v. 1902	98.40	3/4 do. 1896	—	9. 10. 3. Mot. Oberu.	105.	4. do. v. 1904 stf. I. O.	107.75	4. do. Dortmund Union	110.60	4. do. Esb.-B. Frankfurt a. M.	100.
3/4 do. v. 1903	98.40	3/4 do. 1897	—	9. 10. 4. Schp. Frha.	101.50	4. do. v. 1905 stf. I. O.	107.75	4. do. Eisenbahn-Renten-Bk.	103.30	4. do. El. Allg. O.-Ob. S. 4	102.75
3/4 do. v. 1904	98.40	3/4 do. 1898	—	9. 10. 5. Witten. St.	148.60	4. do. v. 1906 stf. I. O.	107.75	4. do. E. O. f. elektr. Unt. Z. U. B.	102.	4. do. E. O. f. elektr. U. Berlin	102.
3/4 do. v. 1905	98.40	3/4 do. 1899	—	9. 10. 6. Mehl u. Br. H.	92.50	4. do. v. 1907 stf. I. O.	107.75	4. do. Frankfurt a. M.	74.10	4. do. Helios	71.90
3/4 do. v. 1906	98.40	3/4 do. 1900	—	9. 10. 7. Öl Ver. D.	121.50	4. do. v. 1908 stf. I. O.	107.75	4. do. Lests. Kr. Berlin	103.30	4. do. Schuckert	100.70
3/4 do. v. 1907	98.40	3/4 do. 1901	—	9. 10. 8. Priz. Sig. Weiss.	111.	4. do. v. 1909 stf. I. O.	107.75	4. do. Siemens & Halske	104.80	4. do. Cont. Nürnberg	90.
3/4 do. v. 1908	98.40	3/4 do. 1902	—	9. 10. 9. Schst. V. Fulda	114.50	4. do. v. 1910 stf. I. O.	107.75	4. do. Werke Berlin	102.40	4. do. Kallw. Aschersleben H.	100.
3/4 do. v. 1909	98.40	3/4 do. 1903	—	9. 10. 10. Spem. Glasind.	238.50	4. do. v. 1911 stf. I. O.	107.75	4. do. Kib. d. Fr. Pldbr.-B.	105.	4. do. Löhnb. Mühle	105.
3/4 do. v. 1910	98.40	3/4 do. 1904	—	9. 10. 11. Siam. Lamp.	88.	4. do. v. 1912 stf. I. O.	107.75	4. do. Österr. Alp. M. I. O.	—	4. do. Palmengart. Frk. a. M.	90.50
3/4 do. v. 1911	98.40	3/4 do. 1905	—	9. 10. 12. Büfingen a. fl.	85.50	4. do. v. 1913 stf. I. O.	107.75	4. do. Rh. Met. Düsseldorf	86.	4. do. Ung. Lok.-E.-B. Kr.	97.75
3/4 do. v. 1912	98.40	3/4 do. 1906	—	9. 10. 13. Nord. Jute	83.	4. do. v. 1914 stf. I. O.	107.75	4. do. Ver. d. Seilfabr.	97.10	4. do. Ver. d. Ölfabrik.	104.10
3/4 do. v. 1913	98.40	3/4 do. 1907	—	9. 10. 14. Westd.	83.1.	4. do. v. 1915 stf. I. O.	107.75	4. do. Ultr. Fw. Levk.	103.	4. do. Zool. J. Spk. a. M.	97.50
3/4 do. v. 1914	98.40	3/4 do. 1908	—	9. 10. 15. Tk. Tb. Rg. abg.	107.00	4. do. v. 1916 stf. I. O.	107.75	4. do. W. H.-B. h. 1902	100.80	4. Bad. Pr.-Anl.	165.50
3/4 do. v. 1915	98.40	3/4 do. 1909	—	9. 10. 16. Verl. Deutsche	107.00	4. do. v. 1917 stf. I. O.	107.75	4. do. Würt. Hyp.-Bank	99.25	4. Bayr. Pr.-Anl.	—
3/4 do. v. 1916	98.40	3/4 do. 1910	—	9. 10. 17. Richter	98.50	4. do. v. 1918 stf. I. O.	107.75	4. do. Cred.-K.-U.	99.30	4. Donau-Reg.	0. fl.
3/4 do. v. 1917	98.40	3/4 do. 1911	—	9. 10. 18. Köhler	98.50	4. do. v. 1919 stf. I. O.	107.75	4. do. unk. b. 1902	99.20	4. Goth. Pr. I.	—
3/4 do. v. 1918	98.40	3/4 do. 1912	—	9. 10. 19. Straßburg	110.25	4. do. v. 1920 stf. I. O.	107.75	4. do. W. V.-B. 15-20	101.30	4. do. II.	112.
3/4 do. v. 1919	98.40	3/4 do. 1913	—	9. 10. 20. Zeitl. Wadth.	252.	4. do. v. 1921 stf. I. O.	107.75	4. do. S. B. C. A. Köln S. I.	101.30	4. do. K&H-Minden R.	136.1
3/4 do. v. 1920	98.40	3/4 do. 1914	—	9. 10. 21. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1922 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. I v.	102.	4. do. L&B von 1863 R.	—
3/4 do. v. 1921	98.40	3/4 do. 1915	—	9. 10. 22. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1923 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. II v.	102.	4. do. Mad. C. 1850/1856 Fr.	40.30
3/4 do. v. 1922	98.40	3/4 do. 1916	—	9. 10. 23. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1924 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. III v.	102.	4. do. Meining. Fr.-Ob. R.	135.
3/4 do. v. 1923	98.40	3/4 do. 1917	—	9. 10. 24. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1925 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. IV v.	102.	4. do. Pr. ab. unbr. 0. G. Le.	—
3/4 do. v. 1924	98.40	3/4 do. 1918	—	9. 10. 25. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1926 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. V v.	102.	4. do. Oesterr. L. v. 1854 S. fl.	152.
3/4 do. v. 1925	98.40	3/4 do. 1919	—	9. 10. 26. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1927 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. VI v.	102.	4. do. Oldenburg R.	128.50
3/4 do. v. 1926	98.40	3/4 do. 1920	—	9. 10. 27. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1928 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. VII v.	102.	4. do. Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1927	98.40	3/4 do. 1921	—	9. 10. 28. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1929 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. VIII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1928	98.40	3/4 do. 1922	—	9. 10. 29. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1930 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. IX v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1929	98.40	3/4 do. 1923	—	9. 10. 30. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1931 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. X v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1930	98.40	3/4 do. 1924	—	9. 10. 31. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1932 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XI v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1931	98.40	3/4 do. 1925	—	9. 10. 32. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1933 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1932	98.40	3/4 do. 1926	—	9. 10. 33. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1934 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XIII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1933	98.40	3/4 do. 1927	—	9. 10. 34. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1935 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XIV v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1934	98.40	3/4 do. 1928	—	9. 10. 35. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1936 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XV v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1935	98.40	3/4 do. 1929	—	9. 10. 36. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1937 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XVI v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1936	98.40	3/4 do. 1930	—	9. 10. 37. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1938 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XVII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1937	98.40	3/4 do. 1931	—	9. 10. 38. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1939 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XVIII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1938	98.40	3/4 do. 1932	—	9. 10. 39. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1940 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XIX v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1939	98.40	3/4 do. 1933	—	9. 10. 40. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1941 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XX v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1940	98.40	3/4 do. 1934	—	9. 10. 41. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1942 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXI v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1941	98.40	3/4 do. 1935	—	9. 10. 42. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1943 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1942	98.40	3/4 do. 1936	—	9. 10. 43. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1944 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXIII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1943	98.40	3/4 do. 1937	—	9. 10. 44. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1945 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXIV v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1944	98.40	3/4 do. 1938	—	9. 10. 45. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1946 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXV v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1945	98.40	3/4 do. 1939	—	9. 10. 46. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1947 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXVI v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1946	98.40	3/4 do. 1940	—	9. 10. 47. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1948 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXVII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1947	98.40	3/4 do. 1941	—	9. 10. 48. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1949 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXVIII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1948	98.40	3/4 do. 1942	—	9. 10. 49. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1950 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXIX v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1949	98.40	3/4 do. 1943	—	9. 10. 50. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1951 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXX v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1950	98.40	3/4 do. 1944	—	9. 10. 51. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1952 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXXI v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1951	98.40	3/4 do. 1945	—	9. 10. 52. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1953 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXXII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.	300.75
3/4 do. v. 1952	98.40	3/4 do. 1946	—	9. 10. 53. Ver. Dresd.	91.50	4. do. v. 1954 stf. I. O.	107.75	4. do. Ser. XXXIII v.	102.	4. do. do. v. 1864 a. Kr. Rbl.</	

Haarpflege mit Capta-Cora

bewahrt jedes Haar vor Ausfall und vorzeitigem Ergrauen.

Kein bis jetzt zur Haarpflege hergestelltes Präparat kann solche Erfolge aufweisen, wie

Capta-Cora.

Das beste Zeugnis für die Güte und die Wirksamkeit dieses hervorragenden Präparates ist der auffallend starke Konsum und die ständigen Nachbestellungen.

Capta-Cora

patentamtlich eingetragen

wirkt pilztötend; führt den Haarpapillen Nährstoff zu;

beseitigt die Schuppen; macht die Kopfhaut blendend weiß;

beseitigt das lästige Jucken; verhindert den Haarausfall und macht sprödes, brüchiges Haar mit stumpfer Farbe weich, locker und glänzend.

Bei anhaltender Pflege mit Capta-Cora muss jedes Haar gesund und wachsen.

Capta-Cora

wird bei strengster Beobachtung des Reichtums vom 5. Juli 1887 in einem chemischen Laboratorium hergestellt. Substanzen, die nur im geringsten nachteilig oder gar schädlich wirken könnten, werden zu Capta-Cora nicht verwendet.

Preis per Flasche (gros Modell) M. 3.50, 3 Flaschen M. 9.--

In Wiesbaden zu haben:

Parfumerie Rosener,

Krauzplatz 1 u. Wilhelmstrasse 42.

In Dieblich bei:

J. Brehm, Friseur, Armenruhstrasse 3.

Leere Capta-Cora-Flaschen werden mit M. 0.25 in Zahlung genommen. 1191

Heute

und die folgenden Tage findet

großer Freihandverkauf

der übergebenen Mobilien in dem Versteigerungslokal Moritzstraße 12 hat, als: Möbel aller Art, Betten, Schränke, Tische, Stühle, Garnituren, Sophas, Sessel, Verticomb, Tisch u. Nachttische, Schreibtische, Secretär, Fischschrank, Badewannen, Spiegel, Wäscher, Schrank, Kleiderständer, Büchenschrank, verschiedene Haus- u. Küchengeräte, gr. Holz-Kleiderkasten. Welche besonders auf ein amerikanisches Schlafzimmer (Büsch mit Majolikaplatte) eingeleitet, ein Mahag. Schlafzimmer, sowie auf eine reichhaltige Eichen-Salon-Garnitur aufmerksam.

Großer Fleischabschlag.

Mittwoch früh von 7 Uhr ab wird eine Kuh per Pfund 56 Pf., drei Schweine per Pfund 60 Pf. ausgedauten. 28 Steingasse 28, im Hofc links.

Neue Matjes-Häringe

per Stück 18 Pf. 1719

Chr. Keiper, Weberg. 34.

Shampooiren,

Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur. Eleganter Damen-Halon.

Friseur in und außer dem Hause. H. Giersch, Goldgasse 18, Ecke Langgasse.

Elegante Manicure

werden unter Garantie angefertigt. Ellenboogenstraße 9, 2. Thurns-Str. 51/53, 1.

Phrenologin

Langgasse 5, 1 r., im Vorderhaus.

Haus

mit Wein-Restaurant und Garten, keine Lage (Kur-Preise) für 52,000 Mk. mit Anp. sofort zu best. Offerten unter O. P. 50 hauptpostlagernd.

Wer würde eine 3-Zimmerwohnung mit einer kleinen abgetrennten Damen-Wohnung unter T. 135 an den Taubl.-Verlag.

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“

Heute Dienstag Abend 8—11 Uhr: Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 88 aus Mainz, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Fehling.

Mittwoch Abend: Militär-Concert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Reg. v. Gersdorff Nr. 80, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Gottschalk.

Donnerstag Abend: Militär-Concert, ausgeführt von dem Trompeter-Corps des Nassauischen Feld-Reg. Nr. 27 aus Mainz, unter Leitung des Herrn Stadttrompeters Heinrich. 1715

Turn-Verein. Feldberg-Turnfahrt.

Zum Besuche des am 12. Juni d. J. stattfindenden Feldberg-Turnfestes werden unsere Mitglieder gebeten, sich recht zahlreich an dieser herrlichen Turnfahrt zu beteiligen. F 466
Abfahrt Sonntag früh 5²⁷ Uhr bis Niedernhausen.
Abfahrt der Wettturner Samstag nachmittag 4⁵⁴ mit der Ludwigsbahn. Der Vorstand.

Turn-Verein Wiesbaden.

Gegründet 1846.
Vereinshaus und Turnhalle Gellmündstraße 25. Turmplatz im District „Ahlberg“.
Den geehrten Damen von Wiesbaden, sowie den Frauen und Jungfrauen des Vereins zur gefl. Nachricht, daß Anmeldungen zur

Damen-Abteilung

von unserer Turnlehrerin, Fräulein Frieda von Peleke, Biechstraße 13, jederzeit entgegen genommen werden.
Der Eintritt kann mit vollendetem 14. Lebensjahr erfolgen. Der Beginn des Turn-Unterrichts wird baldmöglichst bekannt gegeben. F 466
Um rege Beteiligung an dieser für Damen so nützlichen und gesundheitsfördernden Einrichtung bittet Der Vorstand.

Limburger im Stein 15 Pf.

G. Maisch Nachfolger, Marktstraße 23.

Sichere Existenz!!

In einer der verkehrreichsten Kreisstädte Hessen-Nassaus ist ein Haus mit nachweisbar gutgehender Bäckerei, Lebkücherei u. Friedrichsdorfer Zwiebackfabrik mit ausgedehnter Kundenschaft wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. Offerten und von Selbstreflektanten unter F. 4 L. 4038 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. L. 4038) F 129

Allen Besuchern Wiesbadens empfohlen!

Sang und Sage vom Kochbrunnen

von C. Bacmeister

eine Sammlung anmutiger Dichtungen zum Ruhme unserer heimischen Heilquelle. ~~~~~

Ermäßigter Preis: 25 Pf.

Zu haben in der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.
Kontore Langgasse 27. * Fernsprecher No. 2266.

Gleichstromdynamo,

Typ. Helios, 110 Volt, 50 Amp., bzw. 150 Volt, 20 Amp., noch sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. A. E. Thiergärtner, Techn. Bureau, Wiesbaden, Friedrichstraße 6.

Immobilien.

Rechtliches Haus mit Thorsahrt, passend für Bäckerin u. Schlosser, an der Bleichstraße, preiswürdig zu verkaufen. Julius Allstadt, Immobilien, Bismarckring 1.

Zwei schöne Villen

in bester Lage hier sind für 60,000 und 105,000 Mk. zu verkaufen. Offerten erb. unt. K. M. 26 hauptpostlagernd hier.

Villa,

3 Minuten vom Kochbrunnen, mit großem Obst- und Ziergarten, 3 Minuten von der elektrischen Bahn entfernt, 10 Räume, ist umstände halber zu dem billigen Preis von 63,000 Mk. verkäuflich. Näh. durch die Immobilien-Agentur A. H. Dürner, Friedrichstraße 23.

Schöne Villa

in Wiesbaden, schön gelegen, mit hübschem Garten, ist billig zu verkaufen. Offerten erbitte zu senden u. M. K. 64 hauptpostlagernd hier.

Schönes Geschäftshaus

in bester Geschäftslage Wiesbadens (Gehaus in der Altstadt) ist zum Preise von 110,000 Mk. bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen. Offerten erbeten unter M. D. 222 hauptpostlagernd hier.

Villa sucht

eine Herrschaft, die gegenwärtig hier verweilt, zu kaufen. Offerten sind baldmöglichst erbeten unter M. W. 40 hauptpostlagernd hier.

6000 Mk.

per 1. Juli auszul. Näh. im Taubl.-Verlag. Hp
Auf 2. Hypothek ca. 14,000 Mk. per 1. Oktober d. J. oder auch früher gesucht. Gefl. Offerten nur von Selbstbäckern unter L. 139 an den Taubl.-Verlag erbeten.

In lebhafter Geschäftslage neues Geschäftshaus, Michaelsberg 6, bestehend aus Souffl. Part. u. 1. Stock, mit besond. Treppe u. Baarenanfang verbunden, ev. mit 4-Zimmerwohn., im 2. Stock gelegen, zu vermieten. Näher. daselbst im Baubüro.

Hirschgraben 21, Wirthsch., erb. v. Arb. Loais-

Herderstr. 9, 1, schöne belle 3-Zim.-Wohnung mit Balkon, Küche, große Mansarde und 2 Keller per 1. Juli a. c., event. auch für später, zu vermieten.

Holerstr. 15a, Bdd. 8 St. f. möbl. Zim. u. um-

Unter der Ringstraße, Kanenthaierstraße 6, 1, reparates fein möbliertes Zimmer abzugeben.

Gesucht auf 1. Juli für

eine einzelne Dame ein einfaches möbliertes Zimmer mit Pension im Preise von 50—55 Mk. Offerten bitte zu richten an Hrl. Bauscher, Nerothal 24.

Eine Wohnung von 5—6 großen Zimmern

mit Bad, Balkon und Jubelst. in der Nähe vom Luisenplatz von ruhigem Haushalt zum 1. Okt. gesucht. Off. oder Subseite besorgt, 1. oder 2. Stg. Gefällige Offerte mit genauer Preisangabe unter W. 139 a. d. Taubl.-Verlag erb.

Wir suchen zum Herbst eine

1. Buzarbeiterin,

die durchaus selbstständig flott und mit viel Geschmac garniren kann. (F. W. 4061) F 129

Stellung dauernd u. angenehm. Junge Damen, die im Stande sind ein Buzatelier selbstständig zu leiten u. denen es an einer dauernden Stellung gelegen, wollen Offerte mit Bild, Gehaltsanspr., genaue Angabe bish. Thätigkeit richten an

B. Schweriner & Co., Worms.

Robes. Tücht. Schneiderin empf.

sich im Anf. von Collimen. Frau Ulrich, Schornhorststraße 15, Gth. 1.

Erfahrenes alt. Kinder mädchen

oder Frau gesucht. Lohn 35 Mk. per Monat. Schmid, Ewigelgasse 4.

Ein sauberes Mädchen zum 15. Juni gesucht

Nerothal 33, Laden.

Suche

für meine 16^{1/2}-jährige Nichte, welche gute Handschrift hat u. stenographiren kann, auf einem kaufmännischen oder sonstigen Comptoir Stellung. Es wird weniger auf Gehalt als auf gute Behandlung u. Auszubildung gesehen. Offerten erbitte Gustav Reckermann, Wiesbaden, Bismarckring 34.

Garten-Arbeiter

werden angenommen bei Friedr. Giesch, Aulamm.

Amthliche Anzeigen

Grasverkäufe Oberförsterei Wiesbaden.

I. Dienstag, den 14. Juni 1904, von den Wiesen Rörz, Himmelswiese, Schwarzelhof, Neuwiese, Seibelsrod, Antmannsrod, Boladentampf, Schloßwiese, Forstwiese an der Fildschucht und Gießelsberg. Zusammenkunft 9 Uhr in der Schauhalle am Rundfahrweg.

II. Mittwoch, den 15. Juni: Mühlrod, Schwarzbach, alte Forst, Johann Jostes, Schumachers, Gieschawiese, Jägerwiese, kleine obere und untere Kesselswiese. Zusammenkunft 10 Uhr an der Mühlrodwiese. P 278

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juni d. J., vormittags, soll die Grabung von zwei Grundstücken im Waldmühlthal - ca. 3/4 Morgen - an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 9 1/2 Uhr in der Kasse vor der Wirtschaft zur Schleifmühle. Wiesbaden, den 1. Juni 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juni d. J., vormittags, soll die Grabung von allen künftigen Grundstücken in den Dörfern Altwies, Leichtweissbühl, Himmelswiese, Seifund, Adomstal und Stockwiese an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft vormittags 11 Uhr vor dem Restaurant Beaufste. Wiesbaden, den 1. Juni 1904. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zwecks Vertheilung eines Kanals wird der Feldweg von der Fischerstraße bis zur Verlängerung der Röhrstraße vom 8. Juni d. J. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr gesperrt.

Wiesbaden, den 25. Mai 1904. Der Oberbürgermeister.

Amthliche Anzeigen

Täglich frische Erdbeeren zu haben Cranienstraße 62, Nth. 2 St. I. bei Weiss. G. Magn.-bon.-Kart. R. 25 Pf. Feldstr. 24, 2.

Telefon 3211.

Großer Kartoffel-Abichlag.

Telefon 3211.

Magnum bonum Rauskartoffeln

per Kumpf 24 Pf. Feinste Matjes-Sardinen per Stück 16 Pf. In 1/2 Limburger Käse per Pfd. i. St. 30

Feinste Sahrahm-Tafelbutter per Pfund 1.20 Mark, sowie alle anderen Colonialwaaren zu bekannt billigen Preisen.

Lieferung ins Haus.

Germania-Consum,

Auf Wunsch Nachfrage.

Seckerstraße 27.



Gischränke, Fliegenschränke, Eismaschinen, Balkonmöbel, Rollschutzwände

billig.

1525

Franz Flössner, Wellrigstr. 6.

Gespielte u. neue Pianos billig zu verk., darunter ein Mand-Concert-Piano, ganz wenig gek., sehr günst. Gelegenheitskauf. Schulze, Klavierstimmer a. Rgl. Theater, Blücherstraße 20.

Ein guter Mattenpinscher zu kaufen gesucht. Näheres Bahnhofstraße 7, Hotel Weiss.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Malzer, Kfm. m. Fr., Königshofen. Zahn, Gutsbes. m. Fr., Pfaffendorf. Fischer, Glindenberg. Kulowski, Rent., Riga. Ulrich, Aschersleben. Seyfert, Fr., Glauchau. Igr. Drucker, Fr., London. Looser, Fr., Frankfurt. Altesaal. Berkhout, Rent., Leeuwarden. Radziejewski, Fr., Berlin. Thienhausen, Lehrer, Köln. Kumanle, Kfm., Kiel. Bayrischer Hof. Kolb, Fabrikbes. m. Fr., Bremen. Bels von. Bonnet, Pfarrer, Oberdreis. Kolirp, Ingen. m. Fr., Haarlem. Hotel Biener. Borrowman, Fr., Backenham. Parker, Oberstleut., London. Cahn, Fr. Rent., Lüttich. Hirsché, Fr. Rent., Lüttich. Block. Tonnar, m. Fr., Dülken. Voute, Kfm., Sandpoort. Hotel Buchmann. Feigl, Kfm., Budapest. Bennett, Kfm., Norfolk. Lüborn. Hunius, Architekt, Oberstein. Nober, Kfm., Lüdenschaid. Bender, Kfm. m. Fr., Darmstadt. Ledermann, Kfm., Bruchsal. Flügel, Kfm., Straßburg. Erben, Fr. m. T., Koblenz. Owassant, Fr. Schauspielerin m. T., Straßburg. Wulhoff, Kfm. m. Fr., Köln. Schmidt, Dir., Höchst. Schmitt, Kfm., Krefeld. Eisenbahn-Hotel. Köhler, m. Fr., Düsseldorf. Heisterkamp, Rent. m. Fr., Ronsdorf. Gierlich, Kfm., Lennep. Walter, Kfm., Zeitz. Straub, Kfm., Baden-Baden. Jeserski, Kfm., Wolkowsky. Himmelreich, Kfm., Gießen. Reiping, Karlsruhen. Englischer Hof. Volz, Fr. Schuldirekt., Dr. m. S., Heidelberg. Barizinski, Kfm. m. Fr., Allenstein. Schmidt, Kfm., Stuttgart. Erbprinz. Bäcker, m. F., Herlesen. Winkhaus, Kfm., Altona. Babop, Kfm., Dresden. Weber, Bierstadt. Reichschneider, Kfm. m. Fr., Hochheim. Zebenkewitz, Fr., Berlin. Lawlein, Kfm., Bayreuth. Schuy, Kfm., Irntraut. Euler, Kfm., Wahn. Hotel Fürstenhof. Tschetschott, Stadtrat m. F., Moskau. Mähler, Kfm., Tilsit. Loewe, Fr. Rent., Frankfurt. Hotel Fahr. Lieber, Rent. m. F., Hanau. Becker, Kfm., Forbach. Pellisier, Rent. m. Fr., London. Giebel, Rent., Barmen. Gerber Wald. Weidt, Kfm. m. Fr., Rohrbach. Schmitz, Dir., Witten. Himmelmann, Kfm., Frankfurt. Becker, Fabr., Köln. Bohne, Kfm., Osnabrück. Hoing, Kfm., London. Kaufmann, Kfm., Düsseldorf. Kaumann, Kfm., Düsseldorf. Linsenmeyer, Kfm., Düsseldorf. Zimmermann, Fabr., Dr. München. Labin, Kfm., Köln. Josten, Kfm. m. Fr., Neus. Möss, Kfm., Düsseldorf. Niederauer, Fabr. m. Fr., Bryan. Napp, Kfm., Rölsdorf. Feller, jun., Gelsenkirchen. Niehmöhen, Kfm., Gelsenkirchen. Kufftich, Kfm., Hanau. Müller, Gutsbes. m. Fr., Dresden. Meyer, Kfm., Dortmund. Merté, Kfm., Berlin. Mees, Architekt, Karlsruhe. Ortman, Kfm., Frankfurt. Sandherr, Kfm., Mannheim. Zimmermann, Kfm., Gelsenkirchen. Meyer, Kfm., Bremen. Hoffmann, Kfm., Offenbach. Roslofer, Fr., Haag. Ehrenberg, Kfm., Gotha. Grünthal, Kfm., Berlin. Raupp, Kfm., Mannheim. Pulvermacher, Kfm., Köln. Raupp, Pfarrer, Meudung. Cain, Kfm., Gebweiler. Süß, Kfm. m. S., Mannheim. Bahn. Klocke, Kfm., Lesi (Ostpr.). Merkel, Inspekt., Meuselwitz. Dräsel, Fr. Rent., Berlin. Knote, Rent. m. Fr., Berlin. Hamburger Hof. Rosenthal, Fabrikdirekt., Dr. m. Fr., Teuchern. Hoppel, Herbst, Kfm., Nürnberg. Kohl, Kfm., Koblenz. Bayer, Inspekt. m. Fr., Düsseldorf. Stahl, Kfm., Karlsruhe. Neu, Kfm., Bonn. Vier Jahreszeiten. Moltschanoff, Fr. Rent., Petersburg. Moltschanoff, 3 Fr., Petersburg. Augener, Rent., London. Augener, Fr., London. Kaiser Friedrich. Bles, Rent. m. Fr., Bochum. Stanger, Ulm. Tauer, Rittergutsbesitzer, Seebnitz. Kaiserhof. Kappel, Berlin. Jürgens, Dr., Hamburg. Seering, Geh. Reg.-Rat m. Fr., Danzig. Kaus. Starke, Gewerbegerichtsekretär, Elberfeld. Peters, Gutsbes. m. Fr., Ochtlendung. Wattendorf, Fabrikbes., Borghorst. Goldenes Kreuz. Wekel, Kfm., Trier. Sauer, Fr., Hochheim. Kronprinz. Schirling, Kfm., Bingen. Siegel, Kfm., Mannheim. Michaelis, Kfm., New York. Hotel Lloyd. Messing, Gersfeld. Baude, Saarbrücken. Metropole u. Monopol. Jacobsen, Kfm. m. Fr., Hamburg. Santmann, m. Fr., Holland. Thime, Nymegen. Cantor, Kfm., Düsseldorf. Reinsen-Freem, Architekt, Arnheim. Osterink, Arnheim. Böhrer, m. Fr., Frankfurt. Oberhammer, m. Fr., München. Fransen, Fabr. m. Fr., Wald. White, Fr., Milwaukee. White, Fr., Milwaukee. Schölling, Fr., Georgenborn. v. Brodsky, Ehterinoslaw. Fitzgerald, Fr., Milwaukee. Lentner, München. Minerva. Wildt, Brauereibes., Köln. Niemann, Rent. m. Fr., Baltimore. Hotel Morgenroth. Düsel, Kfm., Eisfeld. Müller, Architekt, Metz.

Hotel Nassau. Seybel, Fr. Rent., Wien. Ritter, Fr. Rent., Dresden. v. Poissl, Fr. Haupt., Dresden. Ritter, Bezirks-Assessor, Dresden. Liebenthal, Kfm., Hamburg. National. Wolf, Kfm., Berlin. Mulders, m. Fr., Rotterdam. Heinz, Bürgermeister m. Fr., Hahnheim. Samuel, Kfm., Berlin. Becher, Kfm., Frankfurt. Ulrich, Fabr. m. Fr., Annweiler. Unger, Rent., Budapest. v. Benckendorf, Estland. Luftkurort Neroberg. Picarts, Buchdruckereibes., Mainz. Adelman, Buchdruckereibes., Frankfurt. Wittich, Buchdruckereibes., Darmstadt. Gotthelf, Buchdruckereibes., Kassel. Feldmann, Buchdruckereibes., Eschersheim. Nonnenhof. Bihl, Stud. arch., Stuttgart. Groß, Kand. math., Stuttgart. Ackermann, Kfm., Speyer. Hornig, Kfm., Mannheim. Buhle, Hamburg. Weinzierl, m. Fr., München. Becker, Kfm., Gießen. Werner, Kfm., Würzburg. Weidig, Kfm., Gießen. Kopsch, Rektor, Berlin. Bourgaet, Hauptm., Kassel. Jaekel, m. Fr., Wollstein. Böhrer, Kand. math., Stuttgart. Haverkamp, Kand. math., Stuttgart. Bausch, Kand. math., Stuttgart. Grieshuber, Stud. elektr., Darmstadt. Maurer, Kand. math., Stuttgart. Schäffler, Kand. math., Stuttgart. Ing., Darmstadt. Paller, Ingen., Darmstadt. Kellermann, Kand. arch., Stuttgart. Troste, Kand. arch., Stuttgart. Zerelles, Kand. arch., Karlsruhe. Martin, Kand. arch., Braunschweig. Nagel, Kand. arch., Stuttgart. Capemann, Kand. arch., Karlsruhe. Schöllhorn, Kand. arch., Stuttgart. Pariser Hof. Zangemeister, Ingen., Tambach. Pfälzer Hof. Karsch, Sekret. m. Fr., Erfurt. Bren, Sekret., Erfurt. Fickel, Sekret., Leipzig. Paner, Kfm. m. Fr., Hannover. Zur neuen Post. Hofmann, Würzburg. Lollo, Kfm., Halensee. Filler, Brünn. Conrad, Kfm., Leipzig. Promenade-Hotel. Visscher, Rechtsanw., Dr. Amsterdam. Tarouw, m. F., Haag. Faust, Frankfurt. Hagen, Konsul u. Fabrikbes., Köln. Schwerdtfeger, Ref., Frankfurt a. O. v. Blomberg, Reg.-Rat, Arnberg. Zur guten Quelle. Spatzier, Eisenbahnbeamter m. Fr., Wien. Biedermann, Fr., Bad Nauheim. Quellenhof. Völlner, m. Fr., Frankfurt. Fischer, Offenbach. Schneider, Fr., Offenbach. Neumeyer, Oberpfarrer, Croppenstedt. Schreier, m. Fr., Solingen. Quisisana. Ettisch, Kfm., Berlin. Aicher, Präsident, Münster. Mühe, Fr. Rent. m. T., Köln. Scheibler, Offiz., Nürnberg. Meyer, Offiz., Nürnberg. Reichspost. Steinbau, Fr., Gant. Katz, Kfm., Antwerpen. Trenkaut, Fabr. m. Fr., Löhne. v. Möller, Bankier m. Fr., Kopenhagen. Winkler, Ingen., Laufenselden. Larson, Kfm., Kopenhagen. Steinbau, Rent. m. Fr., Gand. Arenberg, Fr., Berlin. Knapp, Fr., Dauborn. Hausmann, Kfm., Schorndorf. Nathan, Kfm., Antwerpen. Ey, Ingen. m. Fr., Chemnitz. Rhein-Hotel. Bud, Kfm. m. Fr., London. Deede, m. Fr., Löbeck. Vogtenberger, Rent. m. T., Feuerbach. Schlesinger, Fr., Moskau. Schraner, Kfm. m. Fr., Zweibrücken. Brunet, Baron m. Fr., Paris. Higginson, Fr. m. T., Shropshire. Couchmann, Fr., London. Lindsay, Fr., London. Lindsay, Fr., London. Carter, Fr., Poole. Lowe, Fr., Poole. Macpherson, Fr., Poole. Thomas, Kfm., Gotha. Krause, Korps-Stabs-Apotheker, Frankfurt. Ritters Hotel u. Pension. Grunert, Fr. m. S., Leipzig. Brey, Kfm., Hamburg. Bierich, Russland. Römerbad. Wagner, Kfm., Frankfurt. Götz, Kfm., Königsberg. Moses, Fabrikbes., Berlin. Schlick, Pfarrer m. Fr., Dalsheim. Troemper, Fr., Oberlin, Frankfurt. Troemper, Fr., Oberschwester, Frankfurt. Schulze, Kfm., Nordhausen. Hotel Rose. Müller, m. Fr., Dresden. Karcher, Rent., Kaiserslautern. Schwarz, Fr., Kaiserslautern. Lürman, Bremen. Goldenes Roß. Schriemer, Chemiker, Brechelshof. Schack, Kfm. m. Fr., Berlin. Russischer Hof. Weyermann, Fabrikdirekt. m. Fr., Krefeld. Becker, Kfm., Neue Glashütte b. Forbach. Schmidt, Kfm., Forbach (Lothr.). Savoy-Hotel. Neel, Kfm., Chaux de Fonds. Gumpertz, Kfm., Ulm. Fisel, Fr., Halberstadt. Seelig, Kfm., Frankfurt. Wollé, Rechnungsrat, Northeim. Reinemann, Kfm. m. Fr., Northeim. Haas, Kfm., Marburg. Schweinsberg. Seil, Chemiker, Belgien. Heimig, Kfm., Marburg. Moerich, Kfm., Lambuck. Lohmann, Kfm., Elberfeld. David, Kfm. m. Fr., Reichenheim. Etsch, Ingen. m. Fr., Zweibrücken. Edelstein, Marburg. Steinebach, Kfm., Berlin. Spiegel. Paschke, Rittergutsbes., Schoellnitz. Hacke, Kanzleirat m. T., Nürnberg. Rodger, Rittergutsbesitzer, Walthausen. Zum goldenen Stern. Böttner, Sondershausen. Stöhlen, Fr., Kitzingen. Brüger, Düsseldorf. Bestmann, Kfm., Hamburg.

Tannhäuser. Josten, Stud., Darmstadt. Geibel, Stud., Darmstadt. Verbücheln, Kfm. m. Fr., Krefeld. Pratorius, Kfm., Leipzig. Brinkmann, Kfm. m. Fr., Duisburg. Schwarz, Zahnarzt, Dr., Leipzig. Schwarz, Kfm., Leipzig. Dickmann, Kfm. m. T., Duisburg. Götting, Kfm., Frankfurt. Steins, Kfm., Düsseldorf. Breivogel, Kfm., Mannheim. Sexauer, Kfm. m. Fr., Theningen. Haas, Kfm. m. Fr., Duisburg. Schiffelers, Kfm., Hagen. Taunus-Hotel. Herrmann, Kfm., Quedlinburg. Hartmann, Fr. Rent., Augsburg. Oelsner, Fabr., Strehlen. Roth, Kfm., Werschetz. van Deventer, Kfm. m. Fr., Zwole. Stern, Rent. m. Fr., Frankfurt. Gnidio, Fr., Zerwick. Winsbuscher, Kfm., Zerwick. Droegmoller, Fr., Petersburg. van de Stadt, Kfm. m. Fr., Zaandam. Gossel, Kfm., Mannheim. Hoffmann, Fabr., Dortmund. van de Stadt, Kfm., Zaandam. Pohlmann, Rent., Frankfurt. Weil, Kfm., Frankfurt. Homann, Essen. Kleinhaus, Oberleut., Schlettstadt. Schaffner, Kfm. m. Fr., Aussig. Guido, Fr., Zerwick. Droegmoeller, Rent., Petersburg. Reincke, Bürgermstr., Bredelar. Viktoria-Hotel und Badhaus. Schnepf, Fabr. m. Fr., Pforzheim. van der Kors, Fr., Rotterdam. van der Kors, Fr., Rotterdam. Becker, Fr., Oppeln. Küster, Fr., Osnabrück. Joncheere, Rent. m. Fr., Viersen. Rettig, Fr., Osnabrück. Küster, Bremen. Thelen, 2 Fr., Düsseldorf. Thelen, Kfm., Düsseldorf. Frohne, 2 Fr., Kopenhagen. Große, Kfm., Berlin. Vogel. Bray, Kfm., Aschaffenburg. Herbricht, Ing., Karlsruhe. Lipinsky, m. Fr., Naschach (Schles.). Struby, Architekt, Paris. Zimmermann, Ing., Pullendorf. Klingenspor, Stud., Bonn. Klingenspor, Blankenburg (Harz). Wenovovsky, Ing. m. Fr., Köln. Focke, m. F., Dresden. Busse, m. Sohn, Magdeburg. Frankel, Kfm., Berlin. Weins. Stricker, Esch. Riegler, Kfm., Arnstadt. Norbeck, 2 Fr., Magdeburg. Dittrich, Vorwerksbes., Reichenbach. D'Aviz, Fr. Prof., Koblenz. Schuchert, Kfm., Frankfurt. Roeder, Baurat, Diez. Westfälischer Hof. Wilmersdorfer, Kfm., Weyer. Frenz, Rent., Köln. Plumier, Fabr., Lüttich. Wilhelma. Kogabuccan, Konsul, Czernowitz. Bertram, Fr. Rent. m. Bed., London. Elias, Rent. m. F., Arnheim. v. Herwarth, Fr. Baron, Berlin. Köhlmann, Rittmeister m. Fr., Berlin. In Privathäusern: Pension d'Andrea. Ohlmer, m. Fr., Wispenstein. Hammer, Fr. Rent., Berlin. Villa Carmen. Bukofzer, Bergwerksbes. m. F., Leipzig. Elisabethenstraße 19. Stagemann, Fr. Rent., Köslin. Pension Frank. Ullrich, Fr., Chemnitz. Pension Frorath. Peter, Fr., Freiburg. Colby, Boston. Geisbergstraße 10. Schriumpf, Kgl. Eisenbahnsekretär, Erfurt. Pension Grandpair. Rüttgers, Gutsbes. m. Töchl, Schwelgern. Patuschka, Fr., Gladbach. v. Dobbeler, Oberstleut. m. Tocht., Marburg. Lindner, Rent., Amerika. Hecks Privathotel. Rosenthal, Kfm., Halle. Pension Herma. v. Brodzic-Dybowski, Ing., Österreich. Christl. Hospiz 1. Lenz, Kfm. m. Fr., Barmen. Lohmann, Fr. Rent., Barmen. Villa Humboldt. Verderba, Budapest. Kaydenstraße 3. P. Beyer, m. Fr., Bischofswerda. Luisenstraße 14. Kausch, Fr., Neunkirchen. Pension Margareta. Bastian, Fr. Reg.-Rat, München. Klemm, Kfm., Haynrode. Villa Marianna. Warsönke, Kfm. m. Fr., Bialostock. Privathotel Montreux. Weinmann, Fr., Nürnberg. Mühlgasse 5. Happ, Fr., Würzburg. Nerostraße 12. Reissenweber, Pfarrer, Koburg. Nerostraße 18, II. Lorenz, Hofschauspieler, Schwerin. Villa Olanda. Mollenbach, Fr., Köln-Deutz. Pension Ossent. Barth, Fr., Halle. Quelle, Rent., Nordhausen. Querstraße 1. Bauer, Kfm. m. F., Erlangen. Röderstraße 41. Claus, Prof. m. T., Neustadt. Villa Roos-Rupprecht. Prein, Kfm., Hagen. Prein, Fr., Koblenz. Lewy, Fr., Berlin. Mannleitner, Gutsbes., Tilsit. Ofner, Fr., Berlin. Saalstraße 30. Möller, Fr. Rent., Marburg. Privathotel Silvana. Goldberg, Kfm. m. Fr., Kassel. Fränkel, Kfm., Berlin. Pension Simon. Schütler, Fr. Rent., Königsberg. Stiftstraße 26. v. Blon, Kapellmeister m. F., Berlin. Pension Suisse. Lange, Fr., Haspe. Taunusstraße 5, I. Julien, Kfm. m. Fr., Mainz. Taunusstraße 34. Kämmer, Fr. m. F., Völklingen. Stackebrandt, Fr., Altenkessel. Guerie, Fr. Fabr. m. Mutter, Uetersen. Taunusstraße 49, II. Sewell, Fr., Pietermaritzburg. Wolhuter, Fr., Pietermaritzburg. Wilhelmstraße 12. Hermann, Rent. m. Fr., Karlsruhe.

Schreiner zum Fußbodenlegen gef. Berberstraße 1. Inverfähhiger fröhlicher Mann, 27 Jahre, sucht Stellung als Hauswache oder sonstige Beschäftigung. Näheres Weststraße 1.

Verloren

am Freitagabend von Paulinenstr. über Anlagen bis Auguststr. eine rosa seidene Schleife mit 2 wertvollen Nadeln, Nadeln. Abzug. geg. Belohn. Auguststr. 18, P.

Bau- u. Möbelschreinerei
Walluferstrasse 3.
Ernst Müller
Telefon 2675.

Sarglager.

Reichhaltige Auswahl fertiger Särge in Holz u. Metall.
× Billigste Preise. ×

2802

Verloren

Ein schwarze Brosche (Nuschelform mit drei weißen Steinen) Dienstag Morgen von Frankfurterstraße bis Salzfelle Museum verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben Villa Humboldt, Frankfurterstraße 22.

Ein Bund Schlüssel

Montag Nachmittag Langgasse verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben bei J. Hertz, Langgasse 20.

Korallen-Galstette verloren. Abzugeben gegen Belohnung Luxemburgplatz 8, 8 I.

Gürtel

mit silberner Schnalle verl. auf d. Wege Victoriastr., Rheinstr. Gegen Belohn. abzug. Victoriastr. 19.

Verloren

a. Sonnt. a. d. Wege v. Wiesb. u. Breitenbrunn gold. Damenuhr m. Kette. Gegen gute Belohnung abzugeben Kirchgasse 30. Wagner.

Zwei Damen- u. 1 Herrenschirm gefunden. Abzuholen Hotel Adler — Krone, Langgasse 42.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode ihres Mannes sagt warmen Dank

Alma von Korff,
geb. v. Podewils.

Für die uns in so reichem Maasse erwiesene Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Vaters,

Herrn Christian Limbarth,

sagen herzlichen Dank.

- Ludwig Moebus und Frau, Thila, geb. Limbarth.
- Adolf Lugenbühl und Frau, Hedwig, geb. Limbarth.
- Alfred Schmidt und Frau, Johanna, geb. Limbarth.
- Dr. George J. Schreiber und Frau, Ella, geb. Limbarth.
- Dr. Carl Chr. Limbarth.

Wiesbaden, Mannheim, New-York, den 7. Juni 1904.

1717

Schottischer Schäferhund, Namen hörend, entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzug. Gold. Kreuz, Zwickel, 10.

Ein kleiner Rehpincher abhanden gekommen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben Wegergasse 19.

Ja ich war's —! Komme Mittwoch dinst. .. Grub.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eirathen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren. 27. Mai: dem Spenglergehilfen Alfred Gerber e. S., Gustav Alfred. 29. Mai: dem Wegergeshilfen Georg Klumpies e. L., Gertrude Johanna; dem Kunstgärtner Bernhard Kubers e. L., Ottilie Augusta Laura Elise. 30. Mai: dem Hausdiener Karl Tochtermann e. S., Willi Heinrich Christian. 31. Mai: dem Feilenhauer Josef Schuster e. S., Willi August; dem Tischlermeister Wilhelm Mohr e. L., Frieda Ella. 1. Juni: dem Buchhalter Heinrich Welke e. L., Grete. 2. Juni: dem Kaufmann Rudolf Häwler e. S., Rudolf; dem Bäckermeister Johann Adam Benz e. L., Minna.

Aufgebeten. Raurergedülfe Gottfried Schmidt zu Dieblich mit Katharina Gampfer hier. Raurer Wilhelm Feld zu Rimbach mit Emilie Christiane Philippine Schwalbach dafelbst. Köstner Johann Schäfer zu Frankfurt a. M. mit Jitta Minna zu Dieblich. Monteur Heinrich Damm hier mit Margarethe Alexi hier. Geschäftsführer Paul Byron Elmor Blüher zu Berlin mit Anna Pauly hier. Ingenieur Franz Zimmermann zu Götting mit Luise Hoffmann hier. Müller Georg Schramm hier mit Maria Gabel hier.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Eine Tochter: Herrn Landrath Heinrich von Oppen-Altfriedland, Freienwalde a. D. Verlobt. Fräul. Briska v. Stieglitz mit Herrn Oberleutnant Max Graf Schwerin-Pagar, Mannichswalde. Fräul. Elie Schilling mit Herrn Bergath Dr. Heinrich Bogmann, Berlin-Ragdeburg. Fräul. Frida Foerster mit Herrn Oberleutnant Kleinow, Breslau-Berlin. Fräul. Bibby Ströbe mit Herrn Oberleutnant Esau von Rohrscheidt, Dessau-Berlin. Fräul. Gertrude Vogel mit Herrn Leutnant Friedrich von Kroschel, Obozysk b. Kosen-Polen. Berehelicht. Herr Landrath Günther von Hohhorst mit Frein Ella von Odershausen, Odershausen.

Die Austunftei des Wiesbadener Tagblatts.

Wissenswerte Mitteilungen und Ratgeber in Unglücksfällen.

In Unglücksfällen

Ist nach Professor Dr. Fr. v. Edmarch's Leitfaden für Samariter-Schulen u. A. folgendes zu beachten: **Nicht schaden!** sei bei allen Unglücksfällen der erste Grundsat des Hilfe leistenden Vaten! Während aller Wiederbelebungsversuche veräume unter keinen Umständen, gleichzeitig nach dem Arzte zu senden!

Verwundungen: Vor allem keine Verunreinigung, deshalb keine Charpie, kein Gipskaster, kein Schwamm, keine schmutzige Leinwand, keine schmutzigen Finger, sondern abspülen mit ganz reinem Wasser, besser mit solchem, das eben gekocht hat, am besten verlegt mit säurewidrigem Mittel, wie Carbol, Salicyl, Creolin oder Bleiwasser. Daraus getaucht als Verband reine Leinwand oder Watte. Ist die Wunde von geronnenem Blute überzogen, so darf dieses nicht abgewischt, sondern muß gelüftet werden. Wenn aus der Wunde hellrotes Blut in starkem Strahl abfließt, hervorspringt, dann ist die Pulsader verletzt und große Lebensgefahr. Schnell Arzt rufen, bis dahin das blutende Glied in die Höhe heben und oberhalb der Wunde den Stamm der Pulsader stark zusammenbrücken.

Verrenkung: Zu erkennen an der Formveränderung bei Vergleich mit dem Gelenk der anderen Seite. Das Gelenk muß möglichst bald eingerichtet werden, aber nur vom Arzte! Alle Versuche vermeiden, nur Ruhe, bis der Arzt kommt.

Verstauchung: Keine Formveränderung, aber Anschwellung des Gelenkes, jede Bewegung schmerzhaft. Ruhe, bis der Arzt kommt. Kalte Umschläge, kalte Einwickelung, aber nicht kneten, nicht reiben.

Verbrennung und Verbrähung: Bis der schnell gerufene Arzt kommt, den Verbrannten in warmem Zimmer auf den Fußboden oder Tisch legen, nicht ins Bett. Die Kleider entfernen. Wo es nötig, die Kleider mit scharfem Messer oder Schere vorsichtig so durchschneiden, daß sie von selbst abfallen; nicht ziehen oder reißen, weil man sonst die Wunden zerreiht. Nur keine Wunden abreißen! Sehr gespannte Wunden mit Nadel aufstechen. Klagen der Verbrannte über Durst, dann warmen, erregenden Trank geben, Tee oder Grog. Nicht kalte Umschläge. Ist Apotheke nahe, dann hole man antiseptische Brandsalbe, oder Jodoformpulver, welches rasch die Schmerzen beseitigt. Auch ist Creolin brauchbar oder Salicylsäure, darüber Watte oder Mull. Ist alles nicht zu haben, dann bestreichen mit Öl oder Schmalz, Butter, Syrup, Talg, Mehl. Jedemfalls die verbrannte Haut vor Einwirkung der Luft schützen. Ist jemand in Kaltgrube oder Seifenlauge gefallen, dann setze man ihn schnell in Wasser, auch mit Essigwasser waschen.

Ertrinken: Jeder Ertrunkene ist als Scheintot zu betrachten, darum mit Hilfsversuchen nicht ermüden. Die dringendste Aufgabe ist, die Atmung wieder herzustellen. Man lege den Ertrunkenen auf den Bauch, den einen Arm unter den Kopf, Kopf und Brust etwas tiefer. Mund und Nase vom Schlamm reinigen, die Zunge hervorstechen. In die Nase Schnupftabak streuen, den Salund mit Feder kitzeln, Brust und Gesicht reiben, bespritzen, mit nassem Tuch schlagen. Wenn nicht hilft, dann den Körper nach auf den Rücken legen, Kopf etwas erhöht und künstliche Atmung hervorrufen durch Drücken des Brustkastens. Zeigt sich wieder Atembewegung, dann in trockene Decken hüllen, möglichst in warmes Bett, warme Steine auslegen, warmes Getränk einschenken.

Ersticken: Den Ertrunkenen in geschlossenen, kalten Raum bringen, nicht in warmen. Mit Schnee reiben oder mit kaltem, nassem Tuchern, eiskaltes Wasserbad. Scharfe Reizmittel wie Salzwasser anwenden, als innere Reizmittel kalten Wein oder Kaffee.

Erstickung: Die Bewußtlosen an die frische Luft schaffen, aber mit Vorsicht, damit die Helfer nicht selbst unterliegen. Rucklos Fenster und Türen einschlagen, um frische Luft zu schaffen. In den Brunnen steigen nur mit Tuch vor dem Mund, welches in Essigwasser oder Kaltwasser getaucht.

Bewußtlosigkeit: Die einschnürenden Kleidungsstücke vom Halse entfernen. Frische Luft schaffen. Bei blassem Gesicht auf den Rücken legen, den Kopf niedrig. Bei gerötetem Gesicht den Kopf höher legen.

Schlag: An kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, frische Luft zufächeln, mit kaltem Wasser begießen, viel Wasser einschenken.

Vergiftung: Erbrechen erregen durch Reizung des Schlundes und Trinken von diesem warmen Wasser, wenn Brechmittel nicht da, bis der Arzt kommt.

Stetrische Schläge: Zufällige Schläge verursachen selten den unbedingten Tod, meist heben sie nur die Atmung zeitweise auf. Sofortige Entfernung des Körpers vom Stromkreise. Hierbei verahre man weder den Draht noch den Verunglückten mit der ungefähren Hand. Man benutze Gummihandschuhe oder nehme ein Stück trockenes Holz, um den Körper zur Seite zu rollen oder den strömführenden Draht zu entfernen. Oder man nimmt ein Stück trockenes Tuch, oder einen Mantel, um die eigenen Hände beim Ergreifen des Körpers zu schützen. Wenn der Körper die Erde berührt, so kann man ohne Gefahr ein loses Kleidungsstück des Verunglückten anfasseln, um ihn von der Leiter zu entfernen. Man lockere Krage und Beinkleider. Ist Atmung vorhanden, so lege man den Kopf etwas erhöht und mache kalte Umschläge auf die Stirn. Auch empfiehlt sich eine Spritze von Kampheröl unter die Haut; nach zehn Minuten eine zweite. Zeigt sich keine Atmung mehr, so lege den Körper auf den Rücken, einen zusammengerollten Rock unter die Schultern, um den Kopf nach hinten zu halten. Nun versuche künstlich die Atmung hervorzurufen, wie bei Ertrunkenen. Kniee am Kopfe des Betroffenen nieder, das Gesicht ihm zugewendet, ergreife beide Arme unterhalb der Ellenbogen und ziehe sie kräftig ganz lang über den Kopf, sodah sie beinahe zusammenkommen; so halte die Arme höchstens 2 bis 3 Sekunden, um die Brust zu erweitern. Dann bewege sie abwärts, bewege sie und presse die Ellenbogen des Betroffenen fest gegen seine Brustwände. So ebenfalls 2 bis 3 Sekunden, mindestens 15mal in der Minute und unablässig eine bis zwei Stunden lang, sofern die natürliche Atmung nicht früher zurückkehrt. Inzwischen lasse ein Zweiter die Zunge des Verunglückten mit einem Taschentuche, ziehe sie kräftig heraus, so oft die Arme über dem Kopfe ausgebreitet werden, und lasse sie zurückgehen, so oft die Brust zusammengedrückt wird. Durch die Reibung der unteren Zungenfläche gegen die Vorderzähne wird eine unwillkürliche Reizung zur Atmung hervorgerufen. Geht der Mund nicht leicht auf, so öffne ihn mit Holz oder mit dem Griff eines Taschmessers. Daneben kann man den Verunglückten an Salzwasser, Schwefel oder Essigäther riechen lassen, den Körper kräftig reiben oder mit warmen Tüchern schlagen. Unratsam ist es dagegen, geistige Getränke in den Mund zu geben.

Das Fortschaffen Verunglückter muß mit Vorsicht geschehen auf einer tragenden hergestellten Bahre. Nur zwei tragen die Bahre, der dritte sorgt für den Patienten und wechselt ab. Die Bahre in eine Linie mit dem Verunglückten stellen, ihn rückwärts auf die Bahre schieben. Die Träger nicht Schritt halten! Dann schwanke die Bahre. Mit ungleichem Fuß antreiben, dann die Bewegung der Bahre gleichmäßig. Kurzen Schritt halten. Die Träger möglichst von gleicher Größe.